

Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Platt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelfbarer Abnahme 1 Lbr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 12½ Sgr. Insektionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 188. Halle, Sonntag den 13. August 1865. Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, den 11. August.

Se. Maj. der König wird, wie man aus Halle erfährt, am 18. oder 19. Aug. in Baden-Baden eintreffen, etwa acht Tage dort verweilen und darauf zu dem Herbstmanöver des Garde-Corps nach Berlin kommen. Gleichzeitig trifft der Kronprinz vom Schlosse Rosenau bei Koburg wieder hier ein. Anfangs September geht Se. Maj. der König mit den königlichen Prinzen und der Generalität zu dem Belagerungsmanöver nach Meisse.

Die stenographischen Berichte und sonstigen Drucksaften beider Häuser des Landtages aus den letzten Tagen der verfloffenen Session sind nunmehr, nach Verlauf von fast acht Wochen, zur nachträglichen Vertheilung unter die Landtagsmitglieder gelangt. Wir entnehmen aus dem Berichte über die Sitzung des Herrenhauses vom 16. Juni d. J., daß nach Ansicht und Absicht der Budgetcommission des Herrenhauses und somit vermuthlich auch des Herrenhauses selbst, die inzwischen durch den „Staatsanzeiger“ und die Amtsblätter erfolgte Publikation des Staatshaushalts, oder richtiger der Einnahmen- und Ausgaben Uebersicht für 1865 durch die Gesesammlung erfolgen sollte. Die Deputation des Herrn v. Kröcher, daß die Krone, falls keine Vereinbarung zwischen ihr und der Landesverwaltung über ein Staatshaushalts-Gesetz zu Stande komme, berechtigt sei, als alleiniger Gesesgeber ein solches Gesetz mit voller Wirkung zu erlassen, mag selbst nachsehen, wer sich dafür interessiert. Es reicht aus, daß auch das Herrenhaus doch nicht herab wollte, in der von ihr beschlossenen Resolution selbst ausdrücklich die Gesesammlung als das geeignete Publicationsorgan zu bezeichnen. Es wurde angebetet, gewünscht und erwartet, der schwerste Theil der Aufgabe, jedoch der Regierung überlassen. Die Regierung blieb diesmal hinter der Erwartung des Herrenhauses zurück und publicirte die Uebersicht, so zu sagen, nur informationis causa. Sie wird dafür einen schweren Stand bekommen. Herr v. Kröcher warf ihr schon in diesem Jahre vor, sie habe der eingereichten Begriffsverwirrung vorbeugen können, wenn sie von vornherein vom Könige genehmigte Etats publicirt hätte. Ein Mann, sagt er, der der Sache fern sei und in den stenographischen Berichten täglich Dinge lese, die wir nicht wiederholen dürfen, blättert die Gesesammlung der letzten Jahre durch und findet einen Staatshaushaltsrat nicht publicirt. Liegt es da nicht nahe, sagt wiederum, wie wir ausdrücklich hervorzuheben, das Mitglied des Herrenhauses, liegt es da nicht nahe, daß der Mann denken kann: unter diesen Umständen geht doch vielleicht nicht alles richtig zu? Auch in diesem Jahre wird der besagte Herr v. Kröcher, wenn er die Gesesammlung durchblättert, wieder den Staatshaushaltsrat vermissen und also wieder denken können: unter diesen Umständen geht doch vielleicht nicht alles richtig zu. Uebrigens ist sehr interessant, an der Hand der jetzt vorliegenden Gesesammlungen der mehr als fünfmonatlichen Session die Thätigkeit der beiden Häuser des Landtages zu vergleichen. Das Herrenhaus hat im Ganzen neunzehn Sitzungen gehalten, also monatlich im Durchschnitt drei bis vier Sitzungen. Im Abgeordnetenhaus waren einundsechzig Sitzungen, monatlich also vierzehn. Der Contrast wird noch größer, wenn man die Dauer der einzelnen Sitzungen in beiden Häusern vergleicht. Die stenographischen Berichte des Abgeordnetenhauses füllen nicht weniger als 2256 Seiten, die des Herrenhauses 318 Seiten. Man wird uns sagen: der Gehalt thut es, nicht die Menge. Freilich, nur braucht das Wenige darum nicht gehaltreich zu sein. Auch möchten wir um Alles nicht so verstanden sein, als ob wir die Redner des Herrenhauses zu häufigeren Reden provoziren wollten.

Unter Vorbehalt des Belittes der übrigen deutschen Staaten ist zwischen der österreichischen, preussischen und bairischen Regierung eine Uebereinkunft über den gegenseitig zu gewährenden gesetzlichen Schutz

gegen Verfälschungen von Stempelzeichen, Postmarken, Amtsstempeln und öffentlichen Bescheinigungen und Beglaubigungen getroffen worden, und es ist jetzt derselben auch das Herzogthum Altenburg beitreten.

Es ist wiederholt behauptet worden, daß die italienische Regierung denjenigen deutschen Staaten, welche das Königreich anerkannt haben, bei ihrer Waareneinfuhr in Italien auf Grund von Urbrungszeugnissen dieselben Begünstigungen gewähre, welche Frankreich, England u. durch die Verträge erlangt haben, die sie mit Italien abgeschlossen. Diese Behauptung beruht, wenn nicht auf abschätlicher Täuschung, doch auf einem entschiedenen Irrthum. Ein bairischer Korrespondent des „Fr. J.“ kann auf Grund desfalls gefellter Anfrage und erhaltener amtlicher Antwort, bestimnt versichern, daß weder preussische noch bairische Landes- oder Industriezeugnisse bei ihrer Einfuhr in Italien begünstigt werden. Die Produkte dieser wie aller andern deutschen Staaten unterliegen bei der Einfuhr in Italien den Bestimmungen des allgemeinen kardinischen Einfuhrtarifs vom 9. Juli 1859, der auf das ganze Königreich ausgedehnt worden ist. Zu Gunsten einzelner deutscher Länder kann weder, noch soll und wird von diesem Tarif, der bekanntlich in den meisten Positionen höher ist als der Konventionstarif, Umgang genommen werden, so lange ein deutsch-italienischer Vertrag nicht besteht, dessen Vereinbarung von der vorgängigen Anerkennung des Königreichs Italien nach wie vor abhängig ist.

Der Ausschuß des deutschen Handelsages hat, wie die von demselben herausgegebene stenographische Korrespondenz berichtet, die Abfassung einer Denkschrift veranlaßt, welche die aus dem Mangel eines Handelsvertrages mit Italien für die zollvereinsländische Industrie entspringenden Nachteile im Detail nachweist; sie ist nahezu vollendet und wird spätestens am Handelsstage selbst den Corporationen mitgetheilt werden.

Die „Fr. J.“ schreibt: „Es circuliren Gerüchte über Finanz-Maßregeln, welche wir nur erwähnen wollen, um ihre Unglaubwürdigkeit darzutun. Nach dem einen soll die Regierung beabsichtigen, die noch nicht begebenen Reste von Eisenbahn-Anleihen zu realisiren, um die Erträgnisse derselben für die Contingentien eines freigericenen Conflictes zur Disposition zu haben. Nach dem andern wäre es im Werke, durch die Seebehandlung ein Anlehen zu negociiren, wie dies zur Zeit des absoluten Regimes, Anfangs der dreißiger Jahre, vermittelst Ausgabe von Seehandlungsscheinen geschah. Die völlige Haltlosigkeit des ersten Gerüchtes fällt sofort in die Augen. Unmöglich kann die Regierung daran denken, Anleihen zu einem anderen Zwecke zu verwenden, als wozu sie durch den Landtag bewilligt sind. Der Unweg, vermittelst der Seebehandlung ein Anlehen zu negociiren, würde ebenfalls im unbedingtsten Widerspruch mit der Besfassung stehen. Gerüchte dieser Art können daher nur der Unkunde oder Böswilligkeit entspringen.“

Wie es heißt, soll der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft die Erlaubnis zum Baue einer Eisenbahn von Zerbst (im Anhaltischen) nach Magdeburg erteilt werden.

Eine neue Revision der Karte von Europa. Die „Fr. J.“ behauptet, daß in diesen Tagen von einer hochbedehenden Persönlichkeit in Paris ein interessantes Schreiben an einen wiener Diplomaten gelangt ist, in welchem unter Anderm erwähnt wird, daß die Idee einer Umgestaltung der europäischen Landkarte in vorliegenden diplomatischen Kreisen schon wieder, und zwar mit neuen Illustrationen ausgestattet, Stoff zu zeitvertreibender Konversation und zu manden distanten Bemerkungen geboten hat, ohne übrigens an die leibhaftige Existenz dieser kleinen Geselschaft zu glauben oder ihr eine weiterreichende Tragweite beizumessen. Diesmal heißt es: Preußen anektiert und erwidert die Herzogthümer, dafür giebt es aber Nordschleswig an Dänemark zurück, erhält aber als Gegenerlag Hamburg!

Oesterreich, welches diesem zustimmen soll, würde, wenn es im Interesse der Vereinigung Europas Venetien aufgeben wollte, die Donaufürstenthümer und eine schöne runde Summe Geldes erhalten, und da Frankreich eigentlich bei diesem Arrangement die Hauptrolle zugebracht wäre, so würde es nicht etwa die Abingrenze, die ja preussisch ist — sondern Pflzbaieren und den im ersten Pariser Frieden (1814) abgetretenen Theil von Belgien erhalten.

Königsberg, d. 10. August. Zu der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, in der der als königl. Commissarius für die erste Bürgermeisterei ernannte Landrath v. Ernsthausen durch den Ober-Regierungsrath Schrader eingeführt, resp. vereidigt werden sollte, hatten sich im Ganzen 13 Stadtverordnete eingefunden. Nach 4 Uhr, der Stunde des Beginnes der Versammlung, betrat der Ober-Regierungsrath Schrader in Begleitung des Bürgermeisters Bigord den Sitzungssaal. Ersterer unterhielt eine kurze Unterredung mit dem Stadtverordneten-Vorsitzer Herrn Dickert, worauf Herr Schrader folgende Worte an die Versammelten richtete: „Unter Umständen erlaubt die Städt. Ordnung, daß unter der Hälfte der Stadtverordneten Beschlüsse gefaßt werden können. Solche Umstände liegen hier nicht vor und ich werde deshalb die Vereidigung des Herrn v. Ernsthausen nicht hier, sondern im Sessionszimmer des Magistrats vornehmen. Ich stelle anheim, oder — ich ersuche Sie ausdrücklich, mich hinüber zu begleiten und dem Akte der Vereidigung beizuwohnen.“ Nachdem der Vorsitzende auf den § 34 der Städte-Ordnung aufmerksam gemacht hatte, wonach die Vereidigung in öffentlicher Stadtverordneten Sitzung vorgenommen werden soll, schloß der Sitzung. Ober-Regierungsrath Schrader nebst dem Bürgermeister Bigord begaben sich zurück nach dem Sitzungssaal des Magistrats, woselbst im Beisein der Stadträte die Vereidigung des Herrn v. Ernsthausen stattgefunden hat, ohne daß auch nur ein Stadtverordneter derselben beigewohnt hätte. Zuhörer hatten sich zahlreich im Sitzungssaal eingefunden.

Stuttgart, d. 9. August. Die gestrige Abend Sitzung der zweiten Kammer betraf einige Gegenstände von Interesse. Zuerst eine Interpellation der Abgeordneten Desleren und Wolbach in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit an den Minister des Aeußern, ob derselbe geneigt sei, mit allen Mitteln gegen die Vergeewaltigung Preussens auf eine Lösung im nationalen Sinne hinzuwirken und ob er sich zu diesem Behufe mit Baiern und den andern Deutschen Mittelstaaten und mit Oesterreich verbinden wolle. Minister v. Barnbüler hat Desleren, seine Interpellation mit Rücksicht auf die jetzige Sachlage zurückzuziehen, und als Desleren sich weigerte, erklärte er, daß er es unter den jetzigen Verhältnissen für eine Pflichtverletzung ansehen würde, wenn er näher auf die Sache einginge. Desleren beklagte dies, weil das der Deslerenfreudigkeit Eintrag thun könne, wenn, wie er glaube, die Regierung bald genöthigt sein werde, die Kräfte des Landes in Anspruch nehmen zu müssen. Minister v. Barnbüler glaubt nicht, daß er dazu Veranlassung erhalten werde; sollte es aber nöthig werden, dann werde er vorher alle wünschenswerthe Aufklärung erteilen. — General v. Baur (interimistischer Stellvertreter des beurlaubten Kriegsministers) beantwortete sodann die Interpellation Becher's wegen der Gefangenhaltung des Grafen Eberhard von Württemberg dahin, daß derselbe durch heimliche Uebereinkunft mit dem Grafen Wilhelm von Württemberg, seinem Onkel, sich verbindlich gemacht hatte, eine bestimmte Zeit in Neu-Ulm sich unter Aufsicht aufzuhalten; eine schriftliche Erklärung hierüber liege hier vor. Becher hält dieselbe für null und nichtig und meint, das Einverständnis müsse aber bald aufgehört haben, da der Graf Eberhard einen Fluchtversuch gemacht habe und dabei von dem Obersten v. Brand aus Württembergischem Gebiete verhaftet worden, wofür dieser dem Gesetze verantwortlich sei. General v. Baur zieht dies in Abrede. Graf Eberhard sei nicht verhaftet und sei heußer gekommen, um einen Brief in den letzten Bahnzug zu legen, und im Gasthose „zum Baumstark“ habe er sich mit dem Obersten v. Brand zur Rückkehr in Begleitung desselben nach Neu-Ulm bereit erklärt. Becher beruft sich auf einen Revers des Grafen Wilhelm, wonach der Graf Eberhard nicht ohne Begleitung das Haus verlassen dürfe. Er stellt deshalb den Antrag, die Sache zur Berichterstattung an die staatsrechtliche Commission zu verweisen. Die Kammer stimmt zu. — In der heutigen Sitzung begründete der Abg. Hof einen Antrag: die Kammer wolle sich darüber aussprechen, ob ein Ordnungsruf noch nach mehreren Tagen und ob in Form einer Klage ertheilt werden dürfe. Die Begründung war von scharfen Ausfällen auf den Präsidenten begleitet, die dieser aber ruhig hinnahm, ohne Zweifel, um seine Rede bei Beratung des Antrags zu nehmen. Hof wollte, daß diese Beratung schon morgen stattfinden, die Kammer ging jedoch nicht darauf ein, sondern beschloß, die Geschäftsordnungscommission mit einer Beauftragung des Antrags zu beauftragen, wobei Hof den Wunsch ausdrückte, daß es aber bald geschehen möge, und zwar eben sowohl im Interesse des Präsidenten, damit dieser nicht so lange unter dem Drucke so starker Beschuldigungen stehe, als der Kammer, für die ein solch es Verhältnis unangenehm sei.

Wien, d. 9. August. Der neue Finanzminister Graf Larisch hat, wie seine Kollegen Graf Belcredi und v. Komers, ebenfalls ein Rundschreiben und zwar an die Finanz-Landesdirektoren erlassen; dasselbe ist vom 29. Juli datirt und lautet in seinem wesentlichen Inhalte, wie folgt:

„Von höchster Wichtigkeit für das allgemeine Wohl erscheint die vollkommene Herstellung des Gleichgewichtes zwischen Einnahmen und Ausgaben, sowie die Vereinfachung eines Abganges. Auf die Erreichung dieses hochwichtigen Zweckes ist mit aller Kraft hinzuwirken. Die Verwirklichung dieses Zweckes kann aber nur dann erreicht werden, wenn jeder in seiner Dienstsphäre mit Energie und energischer Thätigkeit hierzu mitwirkt. Ich hoffe daher, daß mich Co. in Zusammenwirken mit allen Organen in meinen dienstlichen Aufgaben mit Ihren Anstrengungen

Erfrahrungen und jenem Eifer kräftigst unterstützen werden, welchen die gegenwärtigen Umstände erheischen.“

Die „Sid. Post“ bemerkt dazu: „Graf Larisch spricht da einen ganz schönen, vortheilhaften Satz aus; aber unferes Wissens prangt derselbe seit dem Jahre 1859 in allen möglichen offiziellen Aktenstücken, und wenn ein Diktum das Gleichgewicht im Staatshaushalte herstellen könnte, dann wäre es in der That längst hergestellt. Aber so offen, so alt, so verbraucht der Satz ist, so klingt er nichtbedeutender in dem Munde des Herrn Finanzministers wie ein pythischer Spruch. Warum wird gerade den Herren Finanz-Landesdirektoren die Nothwendigkeit der Beseitigung des Defizits an's Herz gelegt? Sollten diese Herren in ihren Departements jene Millionen erübrigen können, welche das Defizit Oesterreichs bilden? Wir möchten zweifeln. Es dünkt uns fast, als habe das Rundschreiben seine Adresse verfehlt, als sei diese Mahnung mehr an die Collegen des Herrn Finanzministers als an die Finanz-Landesdirektoren zu richten gewesen.“

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Aus Wien vom 9. August meldet die „N. Fr. Pr.“: „Graf Blome ist gestern Abends nach Gastein abgereist, nachdem er im Laufe des Vormittags von dem Kaiser empfangen worden war. Ueber den Erfolg seiner Mission sind die Meinungen getheilt. Einerseits wird berichtet, daß keine Aussicht auf irgend eine Verständigung vorhanden sei; andererseits hält es, man habe bereits die Gemüther über die Neugestaltung des Condominats zu einer Verständigung zu gelangen. In diesem Falle wird Graf Blome als Persönlichkeit bezeichnet, welche Herr v. Halbhuter als österreichischen Civilcommissar in den Herzogthümern erlegen würde.“ — Dasselbe Blatt will wissen, daß ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Preußen an den Kaiser die Vertheilung des Grafen Blome etwas verzögert habe, da derselbe die Ausrückung der kaiserlichen Antwort abwartete, welche er nach Gastein mitnahm. Man vermutete, daß das Schreiben des Königs in dringender Weise dem Monarchen den Wunsch ausdrückte, daß die so lange vertagte Begegnung der Monarchen sich verrücklichen möge, noch bevor der König den österreichischen Boden verlässe.

Aus München vom 8. August meldet die „Augsb. Abendzt.“: „Der hiesige sächsische Gesandte Freiherr v. Kömmerich erhielt heute aus Wien ein Telegramm des Inhalts, daß Freiherr v. Beust morgen Abend 10 hier eintreffen werde, um mit Freiherrn v. d. Pfordten über die Resultate der Wiener Mission zu conferiren. Herr v. Beust scheint demnach mit dieserseitigen Einverständnis nach Wien gegangen zu sein. Die heute erfolgte Ankunft des sächsischen Gesandten in London, Graf v. Balthum, dürfte kaum eine zufällige sein. Auch der bayerische Gesandte am Wiener Hofe, Graf Bray, ist hier eingetroffen.“ Die Wiener Blätter wollen wissen, daß Herr v. d. Pfordten wieder eine für Oesterreich günstigere Stimmung zeige, man aber des jungen Königs von Baiern keineswegs sicher sei.

Die mitgetheilte Depesche der „Times“, wonach Oesterreich nachgegeben haben solle, gewinnt durch eine Nachricht der „G. St.“ an Bedeutung. Die „G. St.“ erfährt nämlich, daß dem Herzog von Augustenburg von Wien aus bedeutet worden, daß um seiner Ansprüche auf die Herzogthümer willen Oesterreich nicht beachtlich den Conflict mit Preußen bis an die äußerste Grenze zu treiben oder gar Krieg anzufangen.

Die telegraphische Meldung aus Bucharest, daß in Jassy und Krajowa Unruhen stattgefunden, über welche aber heute noch nichts Näheres vorliegt, giebt der „Beitler'schen Correspondenz“ Anlaß, ihre neuliche mysteriöse Andeutung zu enthüllen. Sie schreibt: „Nachdem die Bewegung in den Donau-Fürstenthümern ausgebrochen, dürfte unsere neuliche Andeutung in Betreff des Einflusses, den die Moldowala-chische Frage auf die Entwicklung der schleswig-holsteinischen Ausübung wird, verständlicher geworden sein. Seine Frage war schon seit längerer Zeit für Jeden, der die Auflösung aller politischen Verhältnisse in den Donau-Fürstenthümern kannte, eine höchst dringende und brennende. Ja, wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir erwähnen, daß eine westmächtlige Regierung bereits zu wiederholten Malen die Unterzeichner des Pariser Friedens vom Jahre 1856 auf die Zustände Moldo-Walachiens aufmerksam gemacht und die Frage ange-regt hat, ob es nicht rathsam sei, im Hinblick auf dieselben eine Conferenz der europäischen Mächte, mit Einschluß Italiens, zu berufen. So lange die Umwälzung an der untern Donau noch keinen festen Charakter angenommen, möchte jene Anregung für nicht opportun gelten; jetzt aber, wo die Parteikämpfe die Straße zu ihrem Hauptplatze wählen und wo die Bildung einer provisorischen Regierung, wenn nicht gar zweier Gegen-Regierungen, in Aussicht steht, ist es nicht Europa kaum noch lange weigern können, das Schicksal der Donau-Fürstenthümer unter Curatel zu nehmen.“ — „Wir dürfen bei dieser Gelegenheit nicht verschweigen, daß in diplomatischen Kreisen der Gedanke aufgetaucht ist, den Prinzen von Augustenburg als Fürsten in Moldau-Walachiens zu etabliciren, statt des kinderlosen Kaisers, dessen Gewalt geschwunden ist. Eine derartige Expectanz würde jedoch die Fähigkeit des Prinzen, die Hoffnungslosigkeit seiner nord-albingschen Rolle zu begreifen, zur Voraussetzung haben.“

Den Schleswig-Holsteinern dürften in der nächsten Zukunft Tage bevorstehen, welche ihnen nicht gefallen. Die Willfährigkeit des Oesterreichischen Cabinets gegen Preußen, welche sich in den Blomeschen Instruktionen oder der von diesem Herrn nach Gastein überbrachten Depesche aussprechen soll, ist nach einer anderen Seite schon deutlich genug zur thatfächlichen Erscheinung gekommen; das neuerliche Auftreten der Landesregierung gegenüber der Universität und der Presse führt sich offenbar auf eine neue und von den früheren Verhältnissen sehr abweichende Anweisung zurück, welche dem Herrn v. Halbhuter aus Wien zugegangen. Auch die Kreuzzeitung sagt: „Unzweifel-

haft ist die jetzt endlich erfolgende Anwendung der bestehenden Gesetze in den Herzogthümern schon eine Frucht der Unterhandlung zwischen Oesterreich und Preußen."

Russland, d. 9. August. Vom Uebungslager auf der Lockstedter Höhe schreibt man den "Z. N.": Es war ein interessantes Schauspiel, das Heranrücken der verschiedenen Truppengattungen vom Lager aus anzuschauen. Um 10 Uhr mögen die ersten Infanteriecolonnen eingetroffen sein. Dann ging es von 11 Uhr an ununterbrochen fort, bis gegen 1 Uhr die Truppen in ihren verschiedenen Züßabschnitten untergebracht waren. Bis dahin war das Wetter heillich; am Nachmittag erhob sich aber ein Sturm mit solcher Heftigkeit, daß die mit Leinen gedeckten Restaurationslocale zum Theile abgedeckt wurden und nur die hölzernen Baden der Wucht des Difans Widerstand zu leisten vermochten. Der Schaden mag für die Unternehmer groß genug sein, zumal da es noch nicht abzusehen ist, ob sie bei der großen Concurrenz Rechnung bei ihren resp. Etablissements finden werden. Die kleinen Militärzette wurden nicht beschädigt, dahingegen schien ein Pferdefall für Offizierspferde stark mitgenommen vom Winde. Dem Ansehen nach schien mir der Besuch des Lagers an diesem interessanten Tage des Einmarsches nicht eben stark zu sein.

Italien.

Ancona, d. 7. Aug. Unsere Stadt, welche sonst so selbstbewußt und ruhig ihrem lebhaften Geschäftsbertrieb nachging, ist nun eine andere geworden und bietet nunmehr das Bild tiefer Trauer und entsetzlichen Elends. Wohl die Hälfte der Geschäfte ist geschlossen und ein Drittel der Bewohner hat die Stadt verlassen. Unter den hier geblichenen aber wüthet die Seuche mit fürchterlicher Energie und scheint den Höhepunkt ihrer Verheerungen noch immer nicht erreicht zu haben. Der Telegraph wird die tägliche Anzahl der Todten gemeldet haben, aus welchen Zahlen Sie die verhältnismäßige Heftigkeit der Epidemie erkannt haben werden. Auffallend ist, daß eine außergewöhnlich große Anzahl von Beamten jedes Grades der Seuche erlegen ist, so daß man wohl in dieser Klasse bereits gegen 400 Todesfälle annehmen darf. Vornehmlich kamen die Minister Sella und Rotoli mittelst Extrazugs herbei und begannen mit dem Generalinspector der Finanzen, Hrn. Finassi, sofort einen Rundgang durch die Straßen und die Spitäler, um soviel als möglich an Ort und Stelle zur Linderung des Nothstandes anzuordnen. Mit dem Spicicus ist die Bevölkerung unzufrieden und machte gegen ihn bereits eine feindliche Demonstration. Einen um so besseren Eindruck hat die Ankunft der Minister gemacht, welche einen ganzen Tag hier verweilten. Die Untersuchungscommission erließ einen wüthigen Anruf an die Einwohner zur Unterstützung der armen Kranken und der verlassenen Waisen. „Fast jedes Opfer der Cholera“, hieß es darin, „hinterläßt unter uns Ueberlebenden Waisen und Unglückliche. Unter diesen bleiben die meisten verlassenen auf der Straße, ohne Mittel, ohne Hülfquellen, unfähig, sich von solchem Unglück zu erholen!“ In solcher Lage beginnen noch zu allem Unheil Verzeje zu managen und die Requisitionen sind lange nicht hinreichend. Mögen darin andere Länder eine Warnung sehen und die Vorbereitungen nicht allzu lange hinausschieben.

Frankreich.

Paris, d. 10. August. Der Kaiser hat heute um 9 Uhr Morgens Plombières verlassen und sich, ohne Paris zu berühren, nach dem Lager in Chalons begeben. Er wird sich in diesem Jahre zum Napoleonsfeste hier nicht einfinden. — Die deutschen Händel sind für die heiligen Blätter bei dem vermaligen politischen Stoffmangel eine willkommene, obwohl schwer verdauliche Speise, die manchen französischen Journalistenmagen große Noth macht. Dem „Abend-Moniteur“ zufolge geht Oesterreich dem goldenen Zeitalter innerer Ruhe und Befriedigung entgegen, wenn es nämlich dem neuen Minister des Innern gelingt, den Eiertanz zwischen den Rechten und Ansprüchen der Nationalitäten glücklich zu tanzen ad infinitum. Dazu gehören freilich elastische Beine. „Das neue Ministerium“, meint der „Abend-Moniteur“, „hat sich augenscheinlich vorgenommen, die verschiedenen Bevölkerungsgruppen dadurch zu beschwichtigen, daß es jeder ihren Grad von Bedeutung und ihren zukünftigen Platz in der Gesamtheit der Monarchie anweist.“ — Die „France“ freut sich, daß die päpstliche Regierung durch Truppenwerbungen Anstalt mache, einem der wichtigsten Heilschläge des September-Vertrages zu entsprechen und für ihre Sicherheit selber Sorge zu tragen. Die „France“ meint, an Truppen könne es dem Papste jetzt nicht fehlen, da die Gefahren vor einem Einfall von außen und die Drohungen eines Aufstandes im Innern des Kirchenstaates den Ideen der Vereinbarung und Vertheidigung Platz gemacht hätten. Die neuesten Schritte Antonelli's sind jedoch nach nichts weniger als nach Vereinbarung mit Italien angethan, von dem Bedpunkte zu schweigen, ohne dessen vorausgegangene Ordnung die Anwerbung einer Armee ein Umding ist.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. Aug. Auf das Gerüchten der preussischen Kronyndie über das Erbrecht in den Herzogthümern (welches man hier bis jetzt nur aus einem kurzen Telegramm kennt) thun sich die Engländer viel zu gut. Gleich dem gestrigen „Globe“ bezieht sich der von den hiesigen Deutschen viel gelesene „Daily-Telegraph“ aus der Erklärung der preussischen Juristen eine ganz Deutschland niederstimmternde und das Urtheil der englischen öffentlichen Meinung verberlichende Moral zu ziehen. Nach einigen Grobheiten heißt es: Zu Anfang des deutsch dänischen Kampfes wurden die englischen Kritiker des Kampfes streng getadelt, weil sie den einfachen Satz aufstellten, daß Christian IX. von Dänemark dem Gesetze nach der rechtmäßige Landesherr in den meermurthlungenen Herzogthümern sei. Nicht, daß wir je behauptet hätten, die Streitfrage sei nach rein dynastischen Gründen zu entscheiden. (Die

„anderen“ Gründe wurden mit anderen Argumenten abgefertigt.) Alles, was wir Engländer erklärten, war, daß, so weit es sich um das pergamentene Recht handelt, Christian IX. weit mehr Recht auf die Herzogthümer habe, als der Augustenburger oder ein anderer Prätendent. Inzwischen war Deutschland im Reinen mit sich darüber, daß, was auch immer der rechtmäßige Landesherr in den teutonischen Besitzungen Dänemarks sein möge, Christian IX. durchaus keinen Anspruch besitze. Am Ende aber scheint es, daß wir recht und die Deutschen Unrecht hatten. Nach vielen Monaten sorgamer und angestrengter Forschung sind die Kronshändel Preußens zu der Folgerung gelangt, daß der Krieg aus Irrthum begonnen worden sei. (Das gewiß nicht!) Die Ueberschreitung der Elber, die Annectirung von Schleswig, die Invasion Südlants, die Einnahme von Sonderburg, das Alles geschah aus Versehen. In den Annalen des französischen Desalls kommt eine Geschichte von einem Nanne vor, der seinen Gegner deshalb herausgefordert hatte, weil derselbe nicht zugeben wollte, daß man das Wort nation mit Einem i schreibe. Er tödtete ihn, aber als er ihn auf dem Kampfplatz im Verscheiden liegen sah, eilte er zu ihm hin und tröstete ihn mit der Versicherung, daß er selbst sich geirrt habe und daß man das Wort nicht mit u zu schreiben brauche. Einen Trost ziemlich gleicher Art erhält jetzt Dänemark von den preussischen Syndics. Es ist jetzt endlich entschieden, daß der viel geschmähte Londoner Vertrag ein ehrlicher und geschmähter Akt gewesen ist. (Welche Sophistik!) Da diese dieselbe Ansicht ist, die wir uns vor etwa 18 Monaten gebildet haben, so werden wir die Richtigkeit dieser preussischen Meinung nicht bestreiten.

Asien.

Aus Kalkutta vom 24. Juni wird der „Times“ eine wenig günstige Schilderung von den Zuständen an der Grenze Bhutans gemacht. Die britischen Truppen sollen schlecht gedächte Positionen eingenommen haben und stark von malarischen Fiebern heimgesucht sein, ohne daß sich noch eine Spur von besonderer Neigung zum Friedensschlusse bei den Bhutanesen zeige. — Gleich schlimme Berichte erhält das genannte Blatt über die finanzielle Lage in Bombay, dem anomalen gestiegenen Aufschwunge der Spekulation und des Reichthums folgt jetzt eine ebenso gewaltige Reaction. Die zahllosen Bankerotte werden zum Theil den veränderten Verhältnissen des englischen Baumwollmarktes zugeschrieben; in vollem Glauben an eine lange Dauer des amerikanischen Kriegs haben im vorigen Jahre die Kaufleute Bombay 600,000 Ballen zu je 400 Pfd. nach England geschickt, daran jedoch unterdessen 8 Pence per Pfund verloren; und nun werden ihnen die für die höheren Preise ausgekauften Wechsel retourirt. Man schätzt die Verbindlichkeiten bombayischer Speculanten in Arien auf 16-20 Millionen Pfd. St.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 11. August. Die „Neue freie Presse“ erfährt, der Kaiser von Oesterreich werde nächste Woche mit dem Könige von Preußen in Salzburg zusammenkommen und solle diese Entree auf besonderen Wunsch König Wilhelms stattfinden.

Hamburg, d. 11. August. Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Schleswig-Holstein geschrieben: Bei den Verhandlungen in Gastein wird Preussischerseits der baldige Zusammenritt der Stände zur Weingung für eine neue Vereinbarung gemacht. Bekanntlich wurde die Einberufung derselben bisher nur durch die Weigerung Oesterreichs verzögert, die Wahldirectoren Namens der allürten Souveraine zu verordnen.

Kiel, d. 11. August. Wie die „Kieler Zeitung“ meldet, ist die „Preßer Zeitung“ polizeilich confiszirt worden, wie es heißt, wegen Veröfentlichung des Handschreibens des engeren Ausschusses der Schleswig-Holsteinischen Vereine.

Florenz, d. 10. August. Als Nachfolger des zurücktretenden Justizministers Vacca wird Correse genannt, der zur Zeit General-Secretär im Finanzministerium ist. — Heute sind in Ancona auf 92 Cholera-Erkrankungen 62 Sterbefälle vorgekommen, gegen gestern eine Abnahme um etwa die Hälfte.

Florenz, d. 11. Aug. Man erwartet binnen kurzem die Veröfentlichung eines königl. Dekretes, welches die Begründung einer Botendirektionsanstalt mit Sitz in Neapel, Mailand und Siena genehmigt.

Aus der Provinz Sachsen.

— **Burg, d. 11. August.** Der Coalitionsprozeß gegen die hiesigen Fabrikherren hat heute begonnen. 23 von den 24 Angeklagten waren erschienen, 5 Vertheidiger werden ihre Sache führen. — Gegen das freisprechende Urtheil im Sachen der Arbeiter wird, wie man allgemein hört, von der Staatsanwaltschaft Appellation eingelegt werden.

Gesetz-Sammlung.

Das am 12. August ausgegebene 35. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6142. das Gesetz, betreffend einige Abänderungen des Reglements für die Offizier-Wittwenkasse vom 3. März 1792. Vom 17. Juli 1865.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 11. August.

Beobachtungsst. Stunde	Ort	Barometer. Par. Lin.	Temperatur. Reaum.	Wind	Allgem. Himmelsart
8 Morgs.	Caparanda (in Schweden)	297,8	11,2	NO., schwach.	beinahe heiter.
	Petersburg	335,4	12,4	N., f. schwach.	bedekt, gelber Schwitter, Bliz u. Regen.
7	Moskau	228,7	12,3	NW., schwach.	bedeckt.
	Königsberg	236,8	11,7	NW., f. schwach.	bedeckt.
	Berlin	234,7	11,6	NO., schwach.	leicht bedeckt.
•	Jergau	332,6	12,2	SO., f. schwach.	heiter.

Bekanntmachungen.



Pferde- & Fohlen-Markt zu Frankfurt am Main



am 28., 29. und 30. August 1865.

Prämierung (am 28. August) der besten und schönsten Lurus- und Zugpferde und Fohlen, sowie eine Verlosung von Pferden, Reit- und Fahrzeuget findet auch bei bevorstehendem Marke wieder statt. Anfragen und Bestellungen auf Stallungen beliebe man an den Secretär des landwirthschaftlichen Vereins, Herrn **Neutwig**, Hochstraße Nr. 30c., zu richten.

Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins:
H. R. Fries.

Charles Gaillard's „Tanninöl“.

Selten fand ein Mittel gegen das Ausfallen der Haare eine so ungetriebene Anerkennung wie das „**Tanninöl**“, welches von Tausenden mit glänzendem Erfolg angewendet wurde und mit Recht daher den an diesem Uebel Leidenden empfohlen werden kann. Dasselbe ist nur echt zu haben bei den in der Gebrauchsanweisung aufgeführten Firmen, sowie in Halle a/S. bei

A. Böhme, Leipzigerstr. 5,
Parfumerie- & Galanteriewaarenhandlung.
Charles Gaillard, Apotheker und technischer Chemiker.

Von den so beliebten Psamentierarbeiten, Spauletten, Eckstücken, Knöpfen, Perforal ist wieder eine große Auswahl angekommen und soll zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden. Auch will ich noch mit meinen **Sonnenschirmen** räumen und sollen dieselben sehr billig abgegeben werden. **Schmeerstraße 12** im billigen Laden. **J. Pergamenter. 12.**

En gros et Zur gefälligen Notiz! en detail.

Inhalations-Apparate nach Dr. Bergson'schem System, Refraicheurs oder Zerständungs-Apparate.

Durch besondere Geschäftsvorteile bin ich in den Stand gesetzt, die Preise für diese Instrumente so billig zu stellen, daß gar keine Concurrenz mehr möglich ist. Ich führe dieselben in 15 verschiedenen Sorten; z. B. welche früher pr. Stück 5 *Sgr.* kosteten, verkaufe ich mit 1 *Sgr.*; früher 7½ *Sgr.*, jetzt 2½ *Sgr.* u. s. w.; dieselben mit Luftdruck und Gummiballon und Schlauch pr. Stück 20 *Sgr.*, per Dampf getrieben zu medicinischen Zwecken pr. Stück 3 *Sgr.*

Für en gros zum Wiederverkauf bei Ddh. bedeutend billiger.

Eau de Cologne pr. Fl. 2½, 5, 7½, 10, 15, 17½, 20 u. 25 *Sgr.*, in Kisten billiger bei **A. Böhme**, Parfumerie- & Galanteriewaaren-Handlung, Leipzigerstraße 5. Briefe und Cassé erbitte franco.

Culmbacher Bier hat abzulassen in Original- und kleineren Gebinden (abgezogenes) **C. J. Schurre**, Hôtel Garni, Börse. **Sonntag früh gefüllte Zwiebel.**

Müller's Bellevue.

Sonntag d. 13. August

Nachmittags- und Abend-Concert der Neuen Halle'schen Kapelle.

Anfang 3½ und 7½ Uhr. Entrée 2½ *Sgr.*

Dem allgemein ausgesprochenen Wunsche des geehrten Publikums bereitwilligst entgegenkommend, wird Herr **Concertmeister W. Drechsler** aus Riga in beiden Concerten vor seiner Abreise zum letzten Male mitwirken. Zum Vortrag kommen unter andern die beliebten **Variationen auf einer Saite von Paganini**. **Hofmann.**

Rheinische Traube,

gr. Märkerstraße Nr. 14.

Es gereicht mir zum Vergnügen, hiermit nicht nur denjenigen Herrschaften, welche die Güte hatten, mich um die Einführung eines guten und billigen Moselweines zu ersuchen, sowie dem verehrlichen Publico überhaupt zur Kenntniß zu bringen, daß es mir gelungen ist, einen vortheilhaften und bedeutenden Einkauf solcher „reinen“ Weine zu machen, nachdem ich mit einem der bedeutendsten Weingutbesitzer an der Mosel Verträge auf die fortdauernde Zuführung solcher Weine abzuschließen Gelegenheit hatte.

Indem die besonderen Vortheile, unter deren Begünstigung ich gekauft, sowie die Hoffnung auf einen frequenten Absatz mich bestimmen, für 62er und 63er Jahrgänge die Preise wie folgt zu stellen und zwar

pro ½ Flasche in meinen Lokalen nur 8 *Sgr.* u. resp. 10 u. 12 *Sgr.*,

garantire ich gleichzeitig hiermit ausdrücklich noch für die Echtheit und Reinheit dieser Weine.

Stets bereit, einem verehrl. Publico meine ergebenen Dienste nach jeder in meine Branche fallenden Richtung hin entgegen zu tragen, soll es mir außerdem noch zur besonderen Freude und Genugthuung gereichen, wenn ich durch die Lieferung von Weinen, wie die hier in Rede stehenden, Jedermann und damit auch dem Winderbegüterten Gelegenheit gebe, hier am Plage zu den billigsten Preisen einen gleich guten, ja vorzüglichen Moselwein wie an Ort und Stelle zu trinken.

Sodern ich schließlich auch noch mein Unternehmen überhaupt und mit ihm, insbesondere meine Weine, Haard- und Ahrweine zu empfehlen mir erlaube, beehre ich mich, zum hochgeachteten Besuch meiner oben näher bezeichneten Weinstube so föhlich wie ergebenst einzuladen.

Peter Broich.

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Ich werde vom 15. dieses Monats ab bis Anfang September von Halle abwesend sein und meine Rückkehr durch dieses Blatt bekannt machen.

Herr Dr. **Tänfart** (Leipzigerstr. Nr. 108, Sprechstunde: Morgens bis 10 Uhr, Nachmittags von 2-3) wird die Güte haben, mich während dieser Zeit zu vertreten.
Halle, den 12. Aug. 1865.

Volkmann.

Auction.

Donnerstag den 17. August Vormittag 10 und Nachmittag 2 Uhr versteigere ich im **Wesenbaum** 1 Streibsecretair, 1 Schreibstisch u. a. Tische, 1 Sopha, 1 Fliegenkrant, Kommoden, Stühle, Bettstellen, 1 **Badewanne**, Spiegel, Bilder u. v. div. Hausgeräth.

Soppe,

Kreis-Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

Ein Landgut bei Halle mit 90 M. Moränen befen Feldes und incl. 6 M. Morgen Saal-Wiesen, guten Gebäuden, vollständigem Inventar und Erndte, soll Familienverhältniffe halber preiswerth sofort verkauft und übergeben werden durch **A. G. Fiedler** in Halle a/S., Kl. Steinstraße Nr. 33.

Cyper-Vitriol

zum Weizenfalten bei **Helmbold & Co.**

Ein ordentliches Haumädchen, wo möglich vom Lante, wird sofort gesucht neue Probenate 15.

Lager von

Grabkreuzen, Leichensteinen u. in **Mar-mor, Sandstein** u. in größter Auswahl vorräthig bei

E. Landmann jun., Bildhauer.

Halle, große Brauhausgasse 9.



Ein vollständiges Jagdzenu, fein und praktisch, so wie ein vorzüglich guter und gefälliger Haafstreiner-Hühnerhund ist zu verkaufen. Löb bei un Nr. 350.

Ein im Herbst geordeter schöner Auhbaumstamm ist verkäuflich auf der Pfarre zu Erdenborn.

Ein junger gewandter Kellner wird zum 1. Sept. gesucht. **Müllers Bellevue.**

Salt.

2500 *Rb.* sind zum 1. October u. 1000 *Rb.* zum 1. November auszuleihen auf erste Hypothek. Nähere Auskunft ertheilt

C. Saller.

Bad Wittelkind.

Heute Sonntag den 13. August **Concert.**

Sonntag den 13. August **Wasserschiffahrt** nach **Trotha**. Einseigeplatz hinter der Weinstraube. Abfahrt Punkt 3 Uhr.

Halle'scher Turn-Verein.

Sonntag den 13. August **Theater in Lauchstädt.**

Sonntag den 13. Aug. 1865. Zur Feier des Brunnensfestes zum ersten Male:

Die Fräulein von St. Cyr

oder **Eine Heirath in der Bastille unter Ludwig XIV.**

Preis-Kustspiel in 5 Akten von **Börnstein.**

Dank.

Nach vielen ärztlichen Bemühungen gelang es uns nicht, die Gesundheit unserer 2 Kinder zu erlangen. Nachdem sich mir Gelegenheit darbot, meine Kinder in Behandlung des Hrn. Dr. **Vinnert** in Wiehe zu geben, sind dieselben zu unserer größten Freude durch sorgfältige Behandlung zur Genesung gekommen. Ich kann daher der leidenden Menschheit nur einen solchen Arzt empfehlen.

Und spreche hiermit öffentlich dem Hrn. Dr. **Vinnert** meinen wärmsten Dank aus.

Berlin, den 10. August 1865.

E. S. Schaffe, Wäckermeister.

Vermischtes.

— Aus Koslau bringt die „Göth. Ztg.“ endlich einen, wie es scheint, amtlichen Bericht. Es heißt in diesem: „Am 2. d. Mts. Abends gegen halb 10 Uhr entstand Feuerlärm und begab sich Referent sofort nach der Brandstätte im Hause, welches der Pastor und Kirchen-Inspector Laue bewohnt. Man war schon mit der Rettung einiger Mobilien, namentlich Betten und Kleidungsstücken, beschäftigt, welche zum größten Theile auf dem Vorfaale des oberen Stockes aufgefunden worden waren. Auf dem Vorfaal war eine kleine Lade des Dienstmädchens vom Feuer ergriffen und hatte sich dies auch schon einem Haufen brennbarer Stoffe, wie trockener Fichtenreis, Spähne und Stroh, welcher Haufen, wie auch die gedachte Lade in die Nähe der Treppe gebracht worden waren, mitgetheilt. Auch die Pfosten der Treppenthüre waren schon in Gluth gerathen. Aus der ganzen Situation ging hervor, daß an der Treppe ein richtiger Feuerheerd errichtet worden war. Das Feuer wurde nach kurzer Zeit gelöscht. In der Wohnstube unten fanden wir bei genauer Inspicirung der Räumlichkeiten dicht am Eingange einen großen Koffer stehen, der seiner Schwere nach als Inhalt Wäsche vermuthen ließ. Derselbe war aus der hinter der Wohnstube belegenen Kammer an den Ort gebracht, wo er aufgefunden worden war. Die Schmarren an den Wänden zeigten an, daß er nicht getragen, sondern gezogen war. Zwei Menschen hatten beim Wegschaffen desselben einige Tage später daran zu tragen. Ein anderer kleiner Koffer wurde in der Einfahrt des Hauses gefunden. Er hat dem Vernehmen nach das Silberzeug enthalten. Diese beiden Koffer, resp. deren Hinstellung lassen die wohlüberlegte Ausführung erkennen. Sie enthielten werthvolle Sachen und waren der Rettung vollständig gewiß. Daß ein Dritter bei der That beteiligt gewesen, ist eine gänzlich auszuschließende Annahme. Nachdem das Feuer völlig beseitigt war, wurden die obere ganz von Rauch angefüllten Räumlichkeiten besichtigt und mit einer Laterne genau unterucht, ob alles in Ordnung sei. Hierbei kam man in das Studirzimmer des Sohnes und bemerkte, daß aus diesem eine Thüre nach der dem Eingange entgegengesetzten Seite führte. Man öffnete diese Thüre, leuchtete hinein und fand den Pfarrer und Kirchen-Inspector Laue an dem einzigen Fenster der Kammer erhängt vor. Es war oberhalb des Fensters (wie bei den Gardinen) in der Mitte ein Haken angeschlagen und an diesem ein Stück Wäsche befestigt, an welcher letzteren der Körper hing. Es wurden sofort einige in der Nähe befindliche Leute herbeigerufen und der Körper abgenommen; auch wurden durch den Dr. Pippold alsbald Rettungsversuche, jedoch vergeblich, angestellt. Spuren äußerer Gewalt waren nicht zu entdecken. Nach dem Thatbestande hat der Entsetzte sich nicht nur selbst entleibt, sondern auch den Brand angezettelt. Die Erregung des Brandes hat mehrere Motive. Zunächst Verdeckung des Selbstmordes, sodann Erhaltung der Summe von 3000 Thlr., mit welcher der Entsetzte nach der Angabe des betreffenden Agenten in Göthen bei der Magdeburger Lebensversicherung versichert war, und endlich die Sicherung der Pension für die Wittwe. Was das Motiv des Selbstmordes anlangt, so ist es bekannt, daß der Entsetzte am Tage nach der That vor das großherzogliche Consistorium gelassen war, um sich wegen verschiedener Dienstwidrigkeiten und unzutreffender Liquidationsberechnungen zu verantworten, und daß deshalb gravirende Anzeigen vorlagen. Schließlich sei noch bemerkt, daß Frau und Sohn zur Zeit dieses so traurigen Ereignisses nicht in Koslau anwesend waren, sondern zu dem um diese Zeit in Dessau veranstalteten Monstre-Concert sich begeben hatten. Das Dienstmädchen ist in der Stadt zu einem Abendbesuch gewesen. Ein Kassenbestand von einigen hundert Thalern wurde in dem oben genannten Wäschekoffer vorgefunden.

— Breslau, d. 10. August. Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, ist am 10. früh um 6 Uhr der Einfluß eines „fünfschöckigen Hauses auf der Großen Scheiniger-Strasse erfolgt. Das Gebäude war eben bis zum Dachgesperrte fertig geworden, als plötzlich die östliche Giebelwand, vielleicht durch das anhaltende Regenwetter der letzten Tage erweicht, in sich zusammensürzte, den größten Theil des Gebäudes mit einriß und leider auch die beim Bau beschäftigten Arbeiter, deren Zahl auf 8-10 angegeben wird, unter ihren Trümmern begrub. Da die Katastrophe ohne jedes drohende Anzeichen eingetreten war, so hatten sich nur einige von den Arbeitern retten können. Bis jetzt ist es den Bemühungen der Feuerwehr gelungen, 6 der Verunglückten auszugraben, von denen einer bereits ohne Leben, die übrigen mehr oder weniger gefährlich beschädigt waren.

— Die Braut von Nikolaus Lenau, Frä. Mehrhends, welche das traurige Schicksal des unglücklichen Dichters mit erduldet, ist am 5. Aug. in Frankfurt a. M. nach längerem Leiden verstorben.

— Der Schaben, der dem Ackerbau durch Zerstörung der Vogelnester entsetzt, ist — nach einem Bericht aus Aix in Frankreich — gar nicht zu berechnen. Früher, als man noch nicht den unauflöselichen Schornungslofen Krieg den Amfeln, Nachigallen, Grausmilchen, Stieglitzen, Weisen, Finken, Gränlingen, Hänflingen, Lerchen, Baumkönigen u. s. w. u. s. w. erklärt hatte, rechnete man in dem Frühjahr durchschnittlich 10,000 Vogelnester auf jede Quadratmeile auf dem Lande. Unbekannt ist, daß jedes Nest mindestens vier Junge enthält. Es steht ferner fest, daß Vater und Mutter jedem Jungen täglich 15 Raupen, zusammen 60, bringen, und daß die sorgsam Eltern jedes für sich 60 Raupen verbrauchen, was einen täglichen Verbrauch von 120 Raupen für jedes Nest ausmacht. Multipliziert man nun 120 Raupen mit 10,000 Nestern, so kommt eine Totalsumme von 1,200,000 Raupen heraus, die täglich, und von 36 Millionen, die monatlich ver-

tilgt wurden. Hat man wohl überlegt, daß diese 36 Millionen Raupen, wenn man nicht für die Erhaltung der lieben Vögelchen, welche uns von den Raupen befreien, mehr als jetzt geschieht, besorgt ist, Blätter, Blüten, Früchte der Bäume und alle genießbaren, wie alle Zierpflanzen zerfressen müssen?!

— Der berühmte Afrikareisende Casanova aus Dresden ist von einer unendlich gefahrvollen Reise aus dem Innersten Abyssiniens in Triest eingetroffen; er hatte sehr viel Malheur, verlor viele Straffen, Strauße, einen Elephanten, mehrere Löwen und viele andere Thiere auf seiner Rückreise; sein Thierbestand, welchen er noch jetzt in Triest hat und womit er am 11. Aug. in Wien eintreffen wird, besteht noch aus 3 jungen Elephanten, 1 gestreiften und 3 gesteckten Hyänen, 1 Leopard, 1 Geopard, 1 Löwe, 1 Turbal (unbekannt in Europa), 3 Gazellen, 1 abyssinische Moschuskafz, 18 Bärenpavianen, 1 Rhinocerosvogel, 4 Marabuts und mehreren andern kleinern vierfüßigen Thieren und Vögeln verschiedener Größe und Farbe.

— Der „Elb. Ztg.“ ist die erste deutsche Zeitung aus Neu-Seeland zugesandt, welche in Auckland am Sonnabend den 25. März 1865 gedruckt ist. Die „Neu-Seeländische Zeitung“, welche sich das Motto: „Thue Recht und scheue Niemand“ wählt, zeigt ihr Erscheinen mit folgenden Worten an: „An unsere Leser. Wir bitten heute unsern Lesern und besonders den Deutschen in Neu-Seeland die erste Nummer einer deutschen Zeitung, und geben uns der Hoffnung hin, daß das Erscheinen dieser ersten Nummer eines deutschen Journalen in Neu-Seeland freudig begrüßt werden wird, trotz ihrer vielfachen Mangelhaftigkeiten. Der vielfach ausgesprochene Wunsch, daß auch hier die Deutschen, ähnlich wie in den australischen Colonien, ein eigenes Organ der Presse besitzen möchten, hat uns veranlaßt, diesen seither vielfach gefühlten Mangel durch Herausgabe der „Neu-Seeländischen Zeitung“ abzuhelfen. Wir werden uns bestreben, dieselbe der deutschen Bevölkerung würdig zu machen, und zweifeln nicht, daß in diesem Bemühen uns die bereitwillige Unterstützung zu Theil werden wird, so daß wir in Kurzem uns in den Stand versetzt sehen, das Format unseres Blattes zu vergrößern und durch Beilagen zu erweitern. Wir benutzen diese Gelegenheit, zur Einsendung von Beiträgen und Berichten aufzufordern, da wir wünschen, so viel wie möglich, Alles, was unter den Deutschen in diesen Colonien sich ereignet, in unserer Zeitung mitzutheilen. Für Annoncen wollen wir unser Blatt ganz besonders empfohlen haben. Dasselbe bietet in Neu-Seeland die einzige Gelegenheit, solche in deutscher Sprache zu publiziren, und da viele unserer Landsleute der englischen Sprache unfundig sind, so können die Anzeigen in unserem Blatte ihren Zweck nicht verfehlen. Wenn beauftragt, werden wir bei jedem Abgange der Post dieselben an aufgebundene Adressen nach Deutschland besorgen, und überhaupt Alles thun, was in unserm Kräfte steht, unser Blatt unterhalten, belehren und nützlich zu machen. „Thue Recht und scheue Niemand“ ist das Motto, welches wir uns erwählt haben, und dieses wird unser Leuchthurm unter den Schwierigkeiten sein, womit eine deutsche Zeitung in Neu-Seeland zu kämpfen haben wird.“ In ihrer ersten Nummer theilt die Neu-Seeländische Zeitung die Eröffnung des Landtags in Preußen, sowie die Rede des Präsidenten Grabow mit, bringt Nachrichten aus Oesterreich, Bayern, Baden und Mecklenburg.

Postalisches.

In Folge einer mit der Postverwaltung für die Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg getroffenen Uebereinkunft findet vom 12. Aug. c. ab die Beförderung der Correspondenz zwischen dem preussischen Postgebiet resp. dem deutschen Postbezirk-Gebiet und den Elbherzogthümern unter folgenden erleichternden Bedingungen und gegen nachstehende ermäßigte Portofüsse statt. Das Gesamtporto beträgt: für den einfachen frankirten Brief nach den Elbherzogthümern 3 Sgr., für den einfachen unfrankirten Brief aus den Elbherzogthümern 4 Sgr. Das Gewicht des einfachen Briefes wird bis zu 1 Loth ercl. gerechnet. Für jedes Loth Mehrgewicht tritt ein einfacher Portofuss hinzu. Recommandirte Briefe nach den Elbherzogthümern müssen frankirt werden. Außer dem Porto für gewöhnliche frankirte Briefe wird eine Recommandations-Gebühr von 2 Sgr. erhoben. Sendungen mit Waarenproben und Mustern müssen frankirt werden und hinsichtlich der Beschaffenheit, Verpackung u. d. d. gleichen Bedingungen entsprechen, welche für solche Sendungen im internen preussischen Verkehr vorgeschrieben sind. Namentlich darf den Waarenproben und Mustern kein Brief beigelegt sein. Die Taxe beträgt: $\frac{3}{4}$ Sgr. für je $2\frac{1}{2}$ Loth incl. Zeitungen, Preiscourante, Cirkulare, Kataloge, Anzeigen und sonstige gedruckte, lithographirte oder metallographirte Gegenstände unter Band sind ebenfalls zu frankiren. Die Taxe beträgt: $\frac{3}{4}$ Sgr. für je $2\frac{1}{2}$ Loth incl. Expressbriefe müssen jederzeit rekommandirt sein und vom Absender mit dem Vermerk „durch Expressen zu bestellen“ versehen werden. Die Bestellgebühr beträgt: a) am Orte der Abgabe-Postanstalt 3 Sgr., b) außerhalb des Ortes der Abgabe-Postanstalt den Betrag des dem Boten zu zahlenden Lohnes und 3 Sgr. für die Beschaffung des Boten. Zur Beförderung mit der Fahrpost werden angenommen: Briefe mit deklarirtem Werthe, Packete und Geldsendungen sowie Postvorschüsse bis zur Höhe von 50 Thlern. In den Tarifbestimmungen für die Fahrpostsendungen nach und aus den Elbherzogthümern tritt im Wesentlichen eine Aenderung nicht ein. Die Vermittelung von Zahlungen bis zum Betrage von 50 Thlern. im Wege der Post-Anweisung kann vorläufig noch nicht stattfinden.

Wasserstand der Saale bei Halle am 11. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll, am 12. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels am 10. August Abends 1 Zoll, am 11. August Morgens 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 11. August am neuen Pegel 2 Fuß 5 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 11. August Mittags: 1 Elle 15 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des Königl. Kriegs-Ministerii ist der Bedarf an Jöglingen für die Unteroffizier-Schulen zu Potsdam und Tülich zum Herbst dieses Jahres noch nicht gedeckt.

Wir fordern daher diejenigen jungen Leute, welche bei einer Größe von 5 Fuß 17 Jahre alt sind und das 20. Lebensjahr noch nicht vollendet und Lust haben, in die genannten Institute einzutreten, hierdurch auf, sich persönlich, unter Beibringung:

- des Taufscheins,
- des Führungs-Attestes der Ortsobrigkeit, des Lehr- und Brodherrn, und mit
- der Zustimmung des Vaters oder Vormundes zum Eintritt in die Schulabtheilung, beim Landwehr-Bataillons-Commandeur baldigst zu melden.

Halle, den 8. August 1865.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission I.
Das dem Sattlermeister Bernhard Wendling hieselbst gehörige und zu Weissenfels ohnweit des Marktes belegene, sub No. 329 katastrirte Wohnhaus mit Zubehör, abgesehen auf 3700 *Th.*, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Lare, soll

am 14. September c. von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 17, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realsforderung aus den Kaufgeltern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.
Weissenfels, den 8. Mai 1865.

Königl. Kreisgerichts-Commission I.

Nachdem die hiesige Schieferdeckerinnung sich aufgelöst hat und die Vertheilung des Vermögens unter die derzeitigen Mitglieder erfolgen soll, so ist hierzu

Montag den 4. September d. J.

anberaumt worden.

Es werden daher die der Lehestener Innung bisher angehört habenden Meister hiermit aufgefordert, am genannten Tage Vormittag 9 Uhr in Person oder durch gerichtlich Bevollmächtigte vor unterfertigter Behörde zu erscheinen und ihre Antheile in Empfang zu nehmen. Lehesten in Thüringen, d. 10. Aug. 1865.

Das Bürgermeisteramt.

H. Dürr.

800 *Th.* (zur I. Hypothek), 400 *Th.* und 300 *Th.* sind auszuleihen durch

Wilke, Justizrath.

Das in der Muldenaue, eine Viertelmeile von der Kreisstadt Bitterfeld und dem Knotenpunkte der Berlin-Halle- und Berlin-Leipziger Eisenbahn belegene, durch Eindeichung gesicherte Rittergut Niemegeß, enthaltend:

- 735 Morgen Ackerland,
- 85 Morgen Wiese,
- 10 Morgen Hutung,

eine Schwanfstadt betriebene Ziegelei und eine Brennerei, überdies mit Nübenbau bei der Zuckerraffinerie hieselbst theilhaftig, soll im Auftrage des Besitzers, Herrn Polizei-Präsident von Leipzig zu Königsberg, durch mich verpachtet werden.

Ich habe zu diesem Zwecke einen öffentlichen Auktionsstermin

auf den 14. September Nachmittags 3 Uhr

in das hiesige Hotel zur „Stadt Hamburg“ anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen können in mei-

nem Bureau, Rathhausgasse Nr. 6 zu Halle, eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien schriftlich mitgetheilt werden.

In Niemegeß selbst wird Herr Inspector Lautenschläger die erforderliche Auskunft erteilen.

Halle a/S., am 14. Juli 1865.

Der Rechtsanwalt Fiebiger.

Ein gebrauchtes, in gutem Zustande befindl. Mahagoni- oder Nußbaum-Meublement wird bis 1. October zu kaufen gesucht. Gef. Offerten wolle man bei **Ed. Strükrath** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

Wichtig für Hausfrauen!

Taikun-Powder

von **Otto Schuppenaar.**

Ein für Wolle, Baumwolle, Leinen, Seide und farbige Stoffe jeglicher Art gleich vorzügliches Japanesisches Waschwasser, bei dessen Anwendung mindestens die Hälfte von Seife, Zeit und Mühe erspart wird, offeriren in Päckchen à 2 1/2 *Sgr.* **Helmbold & Co.,** Lepzigerstr. 109.

3000 *Th.* werden auf gute Hypothek so gleich gesucht durch **G. Martinus.**

Schmiede, tüchtige Schirmermeister für Accorarbeit sucht **Alw. Laas.**

Doctor Scheiblers Mundwasser.

Nach Vorschrift des Herrn Geheimen Sanitätsrath Professor Dr. Burow.

Dieses Mundwasser, welches vorzugsweise aus essigsaurer Thonerde besteht und vollkommen frei von metallischen Beimischungen ist, entfernt sofort jeden üblen Geruch des Mundes, insofern derselbe durch das Tragen künstlicher Zähne erzeugt oder von hohlen Zähnen und Affectionen des Zahnfleisches abhängig ist; dient als **Reinigungs- und Conservierungsmittel** der Zähne, schützt vor dem Ansehen des **Weißsteins** und erhält die weiße Farbe derselben, ohne die Emaille anzugreifen. Außerdem ist es ein sicheres Mittel zur schnellen Beseitigung des **Zahnschmerzes**, wenn solcher von hohlen und stochigen Zähnen herrührt. Mit besonderm Erfolg wird es auch zur **Wiederbefestigung loser Zähne, Scorbut** und anderer Krankheiten des Zahnfleisches angewandt. Preis pr. 1/2 Fl. 15 *Sgr.*, 1/2 Fl. 7 1/2 *Sgr.*

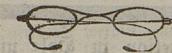
Meiniges Depot für Halle a/S. und Umgegend bei

A. Böhme, Leipzigerstraße 5, Parfumerie- & Galanteriewaarenhandlung.

Aechtes **Eau de Botot**, de Paris rue coq Héron 5. **Zahnasta** und **ächte Odontine** von **Dr. J. Pelletier**, rue Jacob 19. Paris, empfiehlt gleichzeitig zum Reinigen und Conserviren der Zähne als vorzügliche Mittel **d. Obige.**

Copiebücher in extra gutem Einband, Contobücher, Hannoversche, empfiehlt

Herm. Pauly, Neue Promenade 10, zwischen der Volksschule und Nooco's Stabl.



Ab. Heynemann, optisch-mechan. Werkstatt, gr. Schlamm 4, erapfiehlt seine selbst gearbeiteten Brillen, Vergnetten und Pincoenez mit den besten Gläsern zu den billigsten Preisen unter Garantie.



Lillionese reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Kupfereröthe, Pockenflecken, vertreibt gelben Teint, Röthe der Nase und Flechten. Im Nichtwirkungsfall wird das Geld zurückgegeben. à Fl. 1 *Th.*, 1/2 Fl. 17 1/2 *Sgr.*
Orientalisches Enthaarungsmittel zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare, und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Min. à Fl. 12 1/2 *Sgr.*
Chinesisches Haarfarbmittel. Vorzüglich. Färbt sofort ächt in Braun und Schwarz, à Fl. 12 1/2 *Sgr.*

Dentifrice universell, den befristigen örtlich, od. rheum. Zahnschmerz sofort zu vertreiben. à Fl. 5 *Sgr.*

Niederlage in Halle bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109. **Alleben:** F. Meise. **Bitterfeld:** J. G. Schenke. **Calbe:** J. G. Hoffmann. **Eisleben:** Anton Wiese. **Eilenburg:** E. Ebersbach. **Geitstedt:** Hüttig. **Manstedt:** Hohenstein. **Merseburg:** E. Franke. **Naumburg:** E. F. Schulze. **Nosla:** Gabelmann. **Schkeuditz:** Eise. **Weissenfels:** E. A. Günther. **Wettin:** Knauff. **Zörbig:** Kösch. **Zeitz:** Siederleben.

Den Herren Fabrikbesitzern halten wir unser stets vollständig assortirtes Lager von technischen **Gummi- und Gutta Percha-Fabrikaten** bestens empfehlen, als: **Gummi-Platten, Dampf-, Gas-, Wasser-Schläuche, Verdichtungsschnüre, Verdichtungsringe, Stopfbüchenschnüre etc. etc.** Alle gewünschten Gegenstände aus **Gummi** oder **Gutta Percha** fertigen wir schnell und sauber nach Zeichnung oder Maas billigst an. Preis-Listen sehen zu Diensten.

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Dresdener Fliegenpulver, das zweckmäßigste und unschädlichste Mittel, um die Fliegen schnell und sicher zu tödten. Dasselbe ist nur mit Wasser vermischt aufzusetzen. Zu haben in einzelnen Packeten à 1 *Sgr.* und 3 Packete desgleichen à 2 1/2 *Sgr.*

Glycerine Soap. Reichhaltig an den heilsamen Glycerin, bei rauber und aufgesprungener Haut, sowie als feinste Toiletten- und Rasirseife zu empfehlen, das Stück à 5 *Sgr.*, in Cartons, 6 Stück enthaltend, à 24 *Sgr.*

Savon de Riz (Reismehlseife), eine wahre Schönheitsseife, à Stück 3 *Sgr.*

Weißer Zahnpfitt, besonders zum Ausfüllen hohler Vorderzähne geeignet, in Flacons à 10 *Sgr.*

Regnard's Odontine. Zahnseife oder Zahnasta in Cutis à 6 *Sgr.*

Nicimussl-Vomade, ärztlich geprüft und empfohlen. Bekannt in ihren vorzüglichsten Wirkungen zur Stärkung der Haarwurzeln, das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern und da, wo es irgend noch möglich ist, Haarwuchs zu erzeugen. In Löpsen à 5 *Sgr.*

Zu haben bei **Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.**

Aromatische Gichtwatte, bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, empfiehlt à Packet 5 und 8 *Sgr.* in Halle **A. Hentze**, früher **W. Wesse**, Schmeerstraße 36.

Neben unsern Engl. und Westph. Nuss- (Schmiede) Kohlen empfehlen wir in Lowrys, Wispela, Tonnen und Scheffeln soeben angekommene
Gewaschene Nuss- (Schmiede) Kohlen aus den Delsnitz-Lugauer Revieren.
 Solche, wesentlich billiger als die Ersteren, sind denselben in ihrer Intensivität gleich, sehr rein, und hinterlassen keine Schlacken.
Halle a/S. Schömberg Weber & Co.

Steinpappe, Zinnagel etc. zur Dachbedeckung hat auf Lager

K. Zabel.

Gäupler'schen Holz-Cement nebst den dazu gehörigen Materialien, zur sichersten Eindeckung ganz flacher Dächer, hat auf Lager und besorgt deren Eindeckung
K. Zabel, Zimmermeister.

Pommade de Glycerine gelatinouse.

Eine der verbreitetsten Krankheiten der Kopfhaut ist die Kleienflechte, welche in einer trockenen Abschuppung der Kopfhaut besteht und dadurch eine Zerstörung des Haarbodens und des Haarwuchses mit sich bringt.

Die **gelatinouse Glycerin-Pommade** ist consolidirtes Glycerin, und zwar durch solche Stoffe consolidirt, welche während auf den Haarwuchs wirken, und ist daher dieses neue Product als das beste Haarwuchsbeförderungs- und Erhaltungsmittel ohnstreitig auf's Wärmste zu empfehlen. In Flacon à 6 Gr.

Brüderstraße Nr. 16.

Carl Haring.

Der L. W. Eggers'sche Fenchel-Honig-Extract

ist das lieblichste, aus dem edelsten Blumenhonig (mel hortense) der Fenchel-Planze und vielen heilsamen Säften mit größter Gewissenhaftigkeit bereitet, für **Magen, Lunge, Unterleib und Blut** vortheilhafteste und unschädlichste

Genußmittel für alle Kranke,

welches selbst bei Solchen sich wunderbar bewährt, die durch alle möglichen Kuren vergeblich Hilfe gesucht hatten. Bei **Hals-, Brust- und Lungenleiden, Catarrh, Husten, Hysterie, Abzehrung, Nervenleiden und Schwäche** nimmt man ihn rein für sich oder als Zusatz zu warmen Getränken. Bei Keuchhusten, Bräune u. a. Kinderkrankheiten giebt man ihn erwärmt. Kinder nehmen ihn für ihr Leben gern.

Magenschwäche und Magenkrampf

beseitigt er sicher, in kleinen Gaben genossen. Bei **Hämorrhoidal- und Unterleibs-Weiden, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Hypochondrie, Blutmuth, Bleichsücht, bei Hysterie, Abzehrung, Nervenleiden und Schwäche** nimmt man ihn rein für sich oder in gutem Trinkwasser aufgelöst. In größeren Gaben bewirkt er eine leichte Leiböffnung. Sehr dienlich ist er **Frauen während der Schwangerschaft**, so wie während und kräftigend für schwächliche Kinder. Gebrauchsanweisung gratis, worin viele streng wahrheitsgetreue Urtheile und Anerkennungen zu finden, auch das Allerhöchste **Dankschreiben Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen.** Schließlich ist noch vor dem unterschämten Nachahnungs-Schwindel, der mit dieser segneten Erfindung getrieben wird, sehr zu warnen. Man achte daher genau auf die Flaschen mit Siegel und Facsimile des Erfinders **L. W. Eggers in Breslau, Messergasse 17, zum Bienenstock.**

Lager hiervon halten die bekannten Niederlagen des **R. F. Daubig'schen Kräuter-Liquors**

Drillmaschinen verbesserter Construction in Holz und Eisen (11 Reihen 6 Fuß breit 147 Rf 6 1/2 Ct.), das Vordersteuer den Hinterrwagen bis zum rechten Winkel unterfahrend. **Düngervertheiler** verschiedener Construction, **Allihn'sche Rübenaushebeflüge, Schleppharken - Pferderechen, Hackmaschinen, Ringelwalzen und Walzenringe 100 Pfd. 4 Thlr., geachtete Brückenwaagen 2-200 Ct. (10 Ct 18 Rf, 25 Ct 35 Rf),** empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen

Alw. Taatz, a. d. Bahnhöfen.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen, **Bergmann's Zahnwolle** a Hülse 2 1/2 Gr.

- In Aetern: Apotheker Sondermann.
- = Bitterfeld: F. Koenigl.
- = Brehna: Apotheker Simon.
- = Eilenburg: B. Bornikow.
- = Gisleben: C. Worch & Schmidt.
- = Freiburg a/U. Apotheker Scherf.
- = Nauchstädt: Apotheker Schenke.
- = Merseburg: Sämmtliche Apotheker.
- = Naumburg: N. Böblisch.
- = Dürrenberg: Apotheker Richter.
- = Altleben: Apotheker Kolbe.
- = Düben: C. Schulze.
- = Wiehe: Apotheker Paatz.
- = Hohenmölsen: Fr. Angermann.

- In Löbejün: F. Rudloff.
- = Zeutschenthal: C. Rolle.
- = Nebra: Apotheker Secker.
- = Quersfurt: Apotheker Neumann.
- = Köpfeben: Apotheker Paatz.
- = Sangerhausen: F. G. Söttler.
- = Schafstädt: Apotheker Hellwig.
- = Wallbaufen: Apotheker Grohn.
- = Zeitz: A. Buch.
- = Weissenfels: Apotheker Graf.
- = Wettin: Apotheker Köhler.
- = Torgau: Apotheker Knibbe.
- = Wittenberg: Apotheker Semme.
- = Delitzsch: F. Seibach.

Hauptdepöt in Halle bei **A. Heintze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

Gehörleidenden empfehlen

Dr. Raudnitz Schweizer-Gehör-Liquor

in Flaschen à 20 Gr.

Helmbold & Co., Leipzigerstraße Nr. 109.

Gebauer-Schmetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Zuchtvieh-Auction.

Ich habe mich entschlossen, die hiesigen Vollblut-Zuchten von Shorthorn-Kindvieh u. Southdown-Schafen bis auf wenige zum eigenen Bedarf zurückzubehaltende Thiere am

Dienstag den 26. Septbr. d. J.

Vormittags 11 Uhr

auctionswiese zu verkaufen.

- Zum Verkauf gelangen ungefähr:
- 50 sprungfähige Southdown-Böcke,
- 60 acht Monate alte Bod Kämmer,
- 100 Southdown-Mutter-Schafe,
- 50 acht Monate alte Southdown-Mutter Kämmer,
- 8-10 Shorthorn-Bullen verschiedenen Alters,
- 6-8 Shorthorn-Kühe in Milch oder tragend,
- 10-12 Shorthorn-Färsen und Kuhkälber,
- sowie eine Anzahl Halbblut-Thiere aus milchreichen Mütterinnen von einem Shorthorn-Bullen.

Vor der Auction wird keines dieser Thiere verkauft, sie werden sämmtlich zu Minimalpreisen angelegt und für jedes höhere Gebot ohne Rückauf zugelassen.

Vom 10. Aug. an werden spezielle Verzeichnisse auf Verlangen versandt.

Dresda b. Pommitz, an d. Dresden-Görlitzer Eisenbahn, im Juli 1865.

von Magnus.

Gasthofs-Verkauf.

Ich beabsichtige meinen zu Bettin belegenen Gasthof, genannt „Zum Prinz von Preußen“, bestehend aus großem Tanzsaal, 8 heizbaren Zimmern. Ein Sommerlois, bestehend aus einem Tanzsaal und 2 Kegelbahnen, genannt „Der kleine Schneewitzling“, sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Gastwirth **C. Köhler.**

Haus- und Grundstücks-Verkauf.

Ich beabsichtige mein zu Raunitz belegenes Haus, Scheune, Stallung, 26 Morgen Acker und Anpflanzung sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Bettin. Gastwirth **C. Köhler.**

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige veränderungs halber, da ich abseits bin, mein Haus, Hof, Scheune, Gärten und schönen Obst- und Gemüsegarten zu Mittel-Deutschenthal Haus-Nr. 103 zu verkaufen. Kaufliebhaber können mit dem Schmiedemeister **Kloß** zu Schlettau bei Halle in Unterhandlung treten.

Pianosorte verkauft und vermietet **C. Landmann, Halle, neue Promenade 10.**

Für Zuckerrfabriken.

Ein Mann in gesehten Jahren, welcher gegenwärtig noch in einer Zuckerrfabrik thätig und allen Anforderungen in diesem Fache gewachsen ist, sucht, gestützt auf empfehlende Zeugnisse seiner früheren und jetzigen Herren Prinzipale, ein anderweitiges Engagement, sei es als technischer Leiter oder Siebemeister. — Respektanten werden gebeten, etwaige Offerten unter G. K. Nr. 56 an **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Ztg. gefälligst niederlegen zu wollen.

Für Dekonomen.

Den Herren Dekonomen empfehle ich meine rühmlichst bekannten und oft prämiirten Getreideeinigungs-Maschinen sowohl zum Handrüb als zur Drehmaschine zu festen Preisen zu 32 und 28 Rf.

Theodor Hoffmann, Maschinenbauer, in Brehna.

30 Stück schöne Rahntreier sind zu verkaufen bei **C. Niedling** in Naumburg.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 11. Aug., Abends. (Speu. Zig.) Bis heute ist es dem Grafen Bloome in Gastein nicht gelungen, eine Verständigung anzubahnen. Der Kaiser geht morgen ohne den Grafen Mensdorff nach Ischl. Die Monarchenbegegnung ist noch zweifelhaft. Wenn sie trotzdem stattfindet, hat sie wahrscheinlich keinen politischen Charakter, sondern ist bloße Courtoisie. Die Meldung der „Times“ bezüglich des angeblichen Aufgebens des Augustenburger von Seiten Oesterreichs ist eine ungegründete Conjectur.

Wien, d. 11. August. Der „Oesterreichischen Zeitung“ wird aus Salzburg vom 11. d. telegraphirt: Der Kaiser wird morgen hier erwartet und reist am Sonntag nach Gastein. — Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Kaiser reist morgen nach Ischl ab; über den Besuch in Gastein ist bis zur Stunde noch Nichts beschlossen. — Das „Neue Fremdenblatt“ schreibt: Das austro-preussische Zerwürfniß ist als geschlichtet anzusehen. In den Principien ist vollständige Einigung erzielt; Blome war in der Lage, in der Militairfrage befriedigende Zugeständnisse zu machen. — Die „Generalkorrespondenz“ bezweifelt die Richtigkeit der Times-Depesche vom 9. August, wonach Oesterreich beschlossen habe, wegen des Augustenburger mit Preußen nicht zu brechen.

Deutschland.

Berlin, d. 11. August. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben nach hier eingegangenen Nachrichten ihren Aufenthalt auf der Insel Föhr noch verlängert, und werden erst am 21. d. hierher zurückkehren. Die Abreise nach Koburg soll dann am 23. d. erfolgen.

Die Akademie der Künste hat in ihrer Plenar-Versammlung vom 26. Mai d. J. nachsehende Künstler zu ihren Mitgliedern gewählt und dieselben sind durch den Cultusminister bestätigt worden. Als ordentliche einheimische Mitglieder: der Genre- und Bildnißmaler Professor Ludwig Knaut, der Genre- und Landschaftsmaler Wilhelm Kießahl, der Bildhauer Wilhelm Wolf, der Componist Friedrich Kiesel. — Als ordentliche auswärtige Mitglieder: der Generalmajor B. Gautier in Düsseldorf, der Historienmaler Moritz v. Schwindt, Professor in München, der Bildhauer Ernst Haenel, Professor in Dresden, der Architect G. Semper, Professor in Zürich. — Als Ehrenmitglied: der Professor Dr. Gruppe, Secretär der Academie.

Wie die „Br. Ztg.“ vernimmt, liegt es in der Absicht der Postbehörde, monatliche Abonnements auf die Tagesblätter zuzulassen, was allerdings eben so im Interesse des Publicums als der Verleger liegt. Es sind aber noch mannigfache Vorbereitungen nöthig, ehe diese gewiß sehr zweckmäßige Einrichtung ins Leben treten kann.

Die Zahl der niederen landwirthschaftlichen Lehranstalten wird im Laufe dieses Jahres um zwei neue vermehrt werden, indem es in der Absicht der landwirthschaftlichen Behörden liegt, eine neue Ackerbauschule in Westpreußen und ebenso eine derartige Anstalt am Niederrhein zu errichten, für welche ein ganz besonderes Bedürfniß sich herausgestellt hat.

Wir haben bereits gemeldet, daß der Geheime Rath und Professor Ritschl an der Universität Bonn in Folge seiner mehrfachen Gesuche um Entlassung aus dem preussischen Staatsdienst die Gewährung seines Wunsches in den nächsten Tagen zu gewärtigen habe. Die „N. P. Z.“ kann dem ergänzend hinzufügen, daß Se. Maj. der König die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste zwar zu bewilligen gerüth hat, daß Allerhöchstdieselbe aber nur ungern und mit Bedauern sich dazu entschlossen hat, eine so bewährte Kraft für Preußen wenigstens einflußlos verloren gehen zu lassen. Bevor Se. Maj. die definitive Entlassung vollzog, hat Allerhöchstdieselbe noch in einer für Herrn Professor Ritschl ehrenden Weise eine Anfrage an den Lektoren richten lassen, ob sein Entschluß nicht rückgängig gemacht werden könne. Dieser Versuch mußte jedoch erfolglos bleiben, weil Herr Professor Ritschl schon durch seine Verhandlungen mit der k. sächsischen Regierung wegen Uebernahme einer Professur in Leipzig sich zu weit gebunden erachtete, um noch zurücktreten zu können. Es ist aber zu hoffen, daß Herr Professor Ritschl nicht für immer dem preussischen Vaterlande entzogen bleiben wird.

Aus Anlaß der Feier zur Enthüllung des Arndtschen Standbildes in Bonn hat der König dem Sohne des Feierten, dem Hofmeister Arndt in Brier, in ehrender Erinnerung an das Verdienst des Vaters um Deutschland den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

Köln, d. 10. August. Herr Classen-Kappellmann hat an das Oberbürgermeister-Unt folgendes Schreiben gerichtet: „Mit Schreiben vom 3. d. M. ersuchen Sie mich, die Miete des Gürzenich-Saales zur Benutzung am 22. v. M. mit 75 Thlr. einzuzahlen. Da ich nach meinem Dafürhalten durch Anwendung von Polizeigewalt an der Benutzung des von mir in legaler Form gemieteten Gürzenich-Saales behindert worden bin, so kann ich mich nicht zur Zahlung der eingeforderten Miete verstehen, ehe und bevor die Gerichte entschieden haben, ob ich oder diejenigen, welche mich in dem Genus meines unbefreitbaren Mieth-Rechtes unbefugter Weise gestört haben, der Stadt-Kasse die ihr vertragsgemäß zustehende Miethsumme zu entrichten haben. Damit das was in dieser Sache Rechts ist, zur Entscheidung komme, erwarte ich Vorladung vor die zuständigen Gerichte.“ Köln, d. 8. August 1865. Classen Kappellmann.“

Oldenburg, d. 8. August. In der gestrigen Versammlung der hiesigen Mitglieder des National-Vereins wurde der Antrag des Vorsitzenden, Obergerichtsanwalt Dr. Hoyer, mit einigen Abänderungen in den Motiven einstimmig angenommen:

Die versammelten Mitglieder des Nationalvereins erklären, daß sie eine Militäreinigung mit Preußen, wonach die Oldenburgische Wehrkraft sich als integrierender Theil dauernd der Preussischen unterer Wehrkraft zu beschließen. 1) Sicherung der Verwendung unserer Wehrkraft im Defensivnationalen Interesse, denn voraussichtlich wird der öffentliche Geist in Preußen Volk und Regierung stets dazu bestimmen, Deutschland mit demselben Volk und Wehrkraft zu beschließen. Es muß daher jeder Deutsche Volkswillig sein, daß auf den Kriegsfall seine Wehrkraft von Preußen in Mitbenutzung genommen werde. Eine Sicherheit hierfür gewährt die gegenwärtige Bundeskriegsverfassung, deren Verringerung nicht zu erwarten steht, nicht. 2) Anregung zur Beseitigung partucularer Rücksichten in Betreff des Aermereins in Deutschland. 3) Förderung des Volkswohlstandes für Oldenburg und Preußen. 4) Die gegenwärtige Machtstellung Frankreichs.

Die Gesamtstärke der Französischen Armee auf vollem Kriegsfuß stellt sich auf 757,25 Mann mit 143,238 Pferden. Zu einer Angriffsarmee am Rhein können innerhalb acht bis zehn Tagen 200,000 vollkommen kriegstüchtig ausgerüstete Truppen aller Art an dessen Ufern stehen, die 14 Tage später noch um 100,000 Mann und in vier Wochen um abermals 100,000 Mann verstärkt werden können. — Ferner sprechen sie die Erwartung aus, daß die Oldenburgische Staatsregierung und die Volksvertretung, welche sich von jeder durch politischen Gemeinfinn und nationales Selbstgefühl ausgezeichnet haben, sich der Sache förderndst annehmen und die Erregung einer ernstlichen Initiative von Seiten Oldenburgs veranlassen werden. So lange der Landtag nicht versammelt ist, halten die hiesigen Mitglieder des Nationalvereins es für gerathen, durch besondere Kundgebung ihre Ansicht und die Erwartung auszusprechen, daß man sich an andern Orten in gleicher Weise erkläre.

Wien, d. 9. August. Die „Presse“ veröffentlicht folgendes Wortum, in welchem der Deputierte einer norddeutschen Hochschule, der hier dem Jubelfeste begewohnt hat, sich im Namen mehrerer Collegen über das Universitäts-Jubiläum ausdrückt:

„Raum in unsere Heimath zurückgekehrt aus der alten Kaiserstadt, brängt es uns, über die Eindrücke, die wir bei dem fünfzehnhundertjährigen Jubiläum der Wiener Hochschule in uns aufgenommen, Rechenschaft zu geben. Wenn es uns auch als Oesterreicher eigentlich nur geziemen sollte, für die freundliche Aufnahme Worte des Dankes zu sagen und Alles, was wir gesehen und gehört, nur zum Besten zu deuten, so wird man es uns doch nicht übel anrechnen, wenn wir offen und unumwunden uns über die Jubelfeier äußern. Oesterreich bedarf vor allem der Selbstkenntniß; die Wahrheit, wie sie unbelangene Augen sehen, kann da, wo jede äußerliche Kritik sich scheinbar verbirgt, nur nützlich und erwünscht erscheinen. Die ungeschminkte Wahrheit ist der beste Dank, den wir den Collegen an der Wiener Hochschule darbringen können. — Zwei leitende Gesichtspunkte sind es, welche jedem Lehrer einer Deutschen Hochschule als die leitende Sterne voranleuchtenden Sterne erscheinen: Freiheit der Wissenschaft und echt nationale Gesinnung. Nur von ihnen durchdrungen, fühlen wir uns als Lehrer an Deutschen Hochschulen. Wer sie verläßt oder sie nie ergriffen hat, der sondert sich von der Gemeinde ab, denen die künftige Vorsehung zukommt, unsere Jugend zu den höchsten Tugenden der Zeit und unseres Volkes heranbilden und zu entwickeln. Diese Gesichtspunkte sind es auch, welche bei allen feierlichen Gelegenheiten an Deutschen Hochschulen immer erneuerten Ausdruck finden, damit ihr Bewußtsein nicht untergehe, sondern fortwähre im Wechsel der Generationen. Unvergleichliche erscheinen uns wie Wahrzeichen des Fortwärtens des freien wissenschaftlichen und nationalen Geistes. — Die fünfte Säcularfeier der Wiener Hochschule hat uns diesen Gedruch nicht hinterlassen. Das Prinzip der Freiheit der Wissenschaft, von manch bedrückt Junge während der Festtage gewiesen, fand seinen kräftigsten Widerspruch in den Worten des noch beredteren Rectors. Mit verschwenderischer Rufe der Rede, mit der ganzen Gewalt seines Talents war dieser Mann bemüht, der Unterdrückung des freien Wissenschaftsgeistes das Wort zu sprechen. Es ist wirklich die Lunkheit der Wissenschaft, die orthodoxe Geistesnechtheit, als deren Anwalt Hirt erschien. Er, der Vertreter der Hochschule, hatte er nicht das Bewußtsein, daß er damit das Band zerriß, das die Deutschen Hochschulen außer Oesterreich mit der älteren Wiener Schmeißer fest und unzerrärblich verknüpfen sollte? Bestand er es nicht, in welchen Widerspruch er zu sich selbst trat, wenn seine Lippen die Worte: Freiheit und Wissenschaft, Einigung der Wiener Hochschule mit den Deutschen Schwestern aussprachen? Wir würden diese Einigung schlechthin zurückweisen, wenn nicht unter den Lehrern der Wiener Hochschule Stammes- und Gesinnungsgenossen wären, deren besserer Lieberzeugung wir genug sind. Im Namen dieser Männer und in dem unsigen Vertrauen wir aber die Zustimmung zurück, daß die Lieberzeugungen Hirt's je eine Basis zur Einigung der Deutschen Hochschulen mit der Wiener werden können. Was uns innerlich der Mauer Wiens zu lagern nicht genügt, das finden wir nun als offenes Wort. — Wäre es Wiederhall finden in der Brust jener treuen Collegen in Wien, die noch den Glauben an die Freiheit des Geistes und der Wissenschaft nicht verloren haben; würde es sie ermannen, Bewahrung einzulegen gegen Lieberzeugungen, die nicht die irdischen sind, die aber in ihrem Namen ausgesprochen wurden — Lieberzeugungen, welche die Wissenschaft und die Universitäten mit dem Untergange bedrohen, die heiligsten Güter unseres Volkes gefährden.“

Die „Presse“ bemerkt hierzu: „Es wird wohl Niemand daran zweifeln, daß mit diesen Worten im Wesentlichen die Gedanken der ganzen deutschen Universitätswelt ausgesprochen sind. Wir verzichten darauf, sie weiter zu commentiren, aber wir können uns nicht verlagern, bei diesem Anlaß an die bekannte Professoren-Denkchrift und die in derselben so entschieden betonte Nothwendigkeit einer Universitätsreform zu erinnern. Das Ergebnis der Jubelfeier ist der schlagendste Beweis, daß die Professoren-Vorschläge durch und durch berechtigt waren. Veränderungen in der jetzigen Organisation unserer Hochschule sind unerlässlich. Die Tage des Jubiläums haben gezeigt, daß das Constatium nicht im Stande ist, die Universität zu leiten und zu repräsentiren. Das Constatium muß in einen Senat nach dem Muster der deutschen Hochschulen umgewandelt werden.“

Bermischtes.

— **Bremen, d. 8. Aug.** Während des Schützenfestes, am 24. Juli Morgens, wurde der hiesige Schneidermeister Lindemann, mit dem Oberkörper in dem Schlammgraben des Frankenhäutes und mehrerer Werthgegenstände beraubt, todt aufgefunden. Die Unterfuchung, welche seitdem über den geheimnißvollen Tod seitens unserer Polizei- und Criminalbehörden eröffnet wurde, begann mit Abhörung einer Reihe von Personen, welche mit Lindemann am Tage vor seinem Tode verkehrt oder ihn gesehen hatten. Es wurde festgestellt, daß Lindemann in der Nacht vom 23. zum 24. Juli zwischen 2 und 3 Uhr das Portal des Festplatzes in Begleitung eines Mannes und einer Frau passirt

hatte. Ein flüchtiger Verdacht lenkte sich auf einen Cigarrenmacher, welcher verhaftet, jedoch alsbald wieder entlassen wurde, da er durch Zeugen sein Alibi nachwies. Die Behörde verlor raschlos, ohne daß bis Ende voriger Woche irgend welche Spuren aufgefunden werden konnten, die geeignet gewesen wären, das Dunkel aufzuhellen. Lindemann war mit einem Leberzieher bekleidet gewesen, welcher ebenso wie die Berthgegensände (Portemonnaie, Uhr und Kette) nicht an der Leiche vorgefunden worden war. Dieser Ueberrock wurde vor einigen Tagen von Arbeitern unweit eines von Hastedt nach Hemelingen führenden Seitenwegs im Gebüsch gefunden. Es kam der Behörde ferner zur Kunde, daß in einem hiesigen Gasthause ein junger Mann mit Geld, welches er schnell verdient habe, renommirt hatte. Bei einem Geldwechsler war ein Hunderthalerschein von demselben Junggewechselt worden. Die Behörde ließ den Schneidergesellen König aus Preußen, welcher seit Februar d. J. bei L. als Werkführer thätig war und in mehreren Verhören ausgefragt hatte, daß er am Abend des 23. mit L. zwischen 11 bis 12 Uhr Nachts in einem Tanzsalon des Festplatzes zusammengewesen, ihn aber seitdem nicht wiedergesehen habe, vorladen. König erschien nicht. Es wurden Polizeidiener in Civil ausgesendet, um ihn zu veranlassen, der Vorladung zu folgen. Er wurde Abends in Hemelingen in einem Wirthshause, wo gerade die Feier eines Grundfestes stattfand, ziemlich stark angetrunken getroffen. Es stellte sich heraus, daß König, welcher in der Neustadt wohnte, von der Vorladung keine Kenntniß hatte. Er wurde veranlaßt, nach Bremen zurückzukehren. Bei einer Durchsichtung seiner Person wurde die Quittung über einen, bei dem oben erwähnten Geldwechsler umgewechselten 100-Thalerschein, gefunden. Er hatte sich zum Nachmittage von Bremen dorthin, wo seine Mutter wohnte, in einer Droschke begeben. Nach einem weiteren Verhöre wurde König vorläufig in Haft genommen. Auch die Mutter Königs, welche in Hemelingen auf Luftenhalskarte wohnt, ist verhaftet und nach Bremen gebracht worden. Ueber den Gang der Untersuchung selbst ist natürlich nichts mitzutheilen.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 11. bis 12. August.

Kreuzfries. Die Herrn Kaufm. Sölinger a. Mainz, Seimann a. Halberstadt, Wittfied a. Leipzig, Rejeun a. Hamburg, Schauer a. Dettelbach, Giese a. Bittenberg. Hr. Baron v. Kerssenbrock a. Selmsdorf. Hr. Fabrik. Thlenborn a. Hamburg. Hr. Gutshof. Schön a. Nördorf.

Stadt Zürich. Hr. Rittergutsbes. v. Weissenbach a. Morno. Hr. Ingen. Mathfeld u. Hr. Fabrik. Silberstein a. Berlin. Hr. Kreisrichter Mohrmann a. Breslau. Hr. Stud. jur. Reubach a. Leipzig. Die Herrn Kaufm. Grube a. Berlin, Rauf a. Danneberg, Webers a. Pingen, Anorstein a. Danzig, Pohstert a. Neudorf.

Goldner Ring. Hr. Hauptm. a. D. v. Stengel a. Berlin. Hr. Gutshof. Abfowst a. Warschau. Hr. Capit. Flemming a. Amsterdam. Hr. Partik. Moor a. Gerslik. Hr. Advocat Dr. Netermann a. Dresden. Hr. Ingen. Uhmann a. Kassel. Hr. Deton. Körner a. Leipzig. Die Herrn Kaufm. Faulwasser a. Plauen, Gruner a. Würzburg, Kaiser a. Brünn, Wiedmann a. Berlin, Sotel a. Elberfeld.

Goldner Löwe. Die Herrn Kaufm. Schmidt a. Berlin, Braune a. Nordhausen, Manjard a. Würzburg, Denberg a. Gisch, Ullrich a. Kengenfeld. Hr. Landwirth Sult a. Ahmannshausen. Hr. Rent. Klümper a. Hedingen. Hr. Partik. Müller a. Gurt.

Stadt Hamburg. Hr. Kammerherr Graf Hans v. d. Schulenburg a. Wollsborg m. Fam. a. Wollsborg. Die Herrn Rittergutsbes. Frör. v. d. Vusche a. Lohse a. Gurt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die mit Frankreich und England abgeschlossenen Handels-Verträge in Kraft getreten sind, ist die fälschliche Bezeichnung der Waaren mit den Etiquetten französischer oder englischer Firmen (auch mit geringen Abänderungen), sowie der Vertrieb solcher fälschlich bezeichneten Waaren nach §. 269 des Strafgesetzbuches strafbar geworden, worauf das gewerbetreibende Publikum aufmerksam gemacht wird. Halle, den 10. August 1865.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Handarbeiter **Wilhelm Kunze** von hier hat sich aus hiesiger Stadt entfernt und seine Familie in hülfbedürftiger Lage zurückgelassen. Da der Aufenthaltsort des v. Kunze hier unbekannt ist, so wird um dessen Anzeigung im Betretungsfalle mittelst Zwangsreisereoute und Nachricht hierber ergebenst ersucht. Signalement des v. Kunze: Alter 30 Jahr, Größe 5' 2", Haare dunkelblond, Gesichtsförm länglich, Gesichtsfarbe blaß, Bart fehlt, Statur schlank und schwächlich, Zähne gesund, Augen blau, Augenbraunen blond, Nase und Mund gewöhnlich. Halle, den 11. August 1865.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein **Wohnhaus**, fein und herrschaftlich gebaut, in unmittelbarer Nähe von Halle, ist preiswerth zu verkaufen durch **W. Barth** in Siebichenstein.

Edictalladung.

Die Geschwister **Johanne Amalie** verheh. **Hennicke**, **Friedrich Traugott Weimer** und **Hermine Weimer** haben von ihrer Mutter, der Wittwe **Johanne Marie Christiane Weimer** in Esperstedt

1. 1 A. im schmalen Felde neben Amtsverwalter Lieve und Uhlapp;
 2. 1 A. Land am Rasenhügel neben Gottlob Riehm und Friedrich Nieden,
- in der Esperstedter Flur geerbt, und da sie das Eigenthum ihrer Erblasserin durch Dokumente nicht nachweisen können, Erlaß von Edictalien beantragt.

Es werden daher alle diejenigen Personen, welche Ansprüche irgend welcher Art an die oben beschriebenen Grundstücke zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben bis zum

2. October d. J.

bei unterzeichnetem Justizam anzumelden, widerigenfalls sie derelictum für verlustig erklärt werden und die Zuschrift an die Geschwister Weimer erfolgen wird.

Diese Rechtsnachtheile werden in einem nur an der Amtstafel anzuschlagenden Erkenntniß, gegen welches Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht stattfindet, ausgesprochen werden. Frankenbäulen, den 5. Aug. 1865.

Fürstlich Schwarzburg. Justizamt.
S. Haake.

6000 Th. und 10,000 Th. sind auf Ackerhypothek zum 1. October c. auszuliehen durch **W. Barth** in Siebichenstein.

Gäßig b. Köthen, Baron v. Koge a. Ledersleben, Baron v. Bülow a. Haber-Maundorf. Hr. Kammer-Dir. Boffe a. Köpzig. Frau Wittm. Gübner a. Weissenhirsbach. Hr. Gutshof. Ditto a. Naundorf. Hr. Bau-Inspr. King a. Weitha. Die Herrn Kaufm. Thladen a. Köhn, Franke u. Schulz a. Leipzig, Jensen a. Frankfurt a. M., Lucas a. Saarbrücken, Unger a. Gurt.

Meute's Hôtel. Hr. Advocat Holthein a. Anhalt. Die Herrn Kaufm. Bafch a. Gurt, Kleinmann a. Bernburg, Schmidt a. Gera, Saubold a. Magdeburg. Hr. Bürgermeist. Sandhof a. Goslar. Hr. Staatsanwalt Weber u. Hr. Advoc. Wyzneta a. Stade. Hr. Prof. Schuchardt a. Magdeburg. Hr. Prof. Loth m. Fam. a. Gumburg. Die Herrn Stud. phil. Blume u. Künzinger a. Berlin. Die Herrn. Montene Koerer u. Brose a. Braunschweig.

Goldne Rose. Die Herrn. Fabrik. Barthel a. Gersbäch in Sachsen, Nieltling a. Leobach. Hr. Gastw. Ditto m. Frau u. Hr. Kaufm. Boffe a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

11. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	333,01 Par. L.	332,70 Par. L.	332,05 Par. L.	332,79 Par. L.
Dunstdruck . . .	4,53 Par. L.	5,42 Par. L.	5,09 Par. L.	5,01 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	81 pCt.	39 pCt.	56 pCt.	59 pCt.
Luftwärme . . .	12,0 G. Am.	24,1 G. Am.	18,3 G. Am.	18,1 G. Am.

Börsen-Verammlung in Halle

am 12. August 1865.

Presse mit Ausschluß der Courtae.

In der abgelaufenen Woche keine namhaften Veränderungen. Handel ruhig, Geschäft matt.

Wetzen: 170 & 58—60 Th. bez., neuer 54—58 Th. bez., fein und feinste Waare wesentlich über Notiz bezahlt.

Roggen: 168 & 47—48 Th. bez., neuer 49—50 Th. bez.

Gerste: 140—142 & 32—33 Th. bez., neue 32—34 Th. bez., 150 & 36 Th. bez.

Hafer: 100 & 26 Th. bez.

Erbsen: Koch- 180 & 60 Th. bez.

Kümmel: 9 1/2—10 1/2 Th. bez.

Fenchel: 9 1/2—10 1/2 Th. bez.

Anis: gesucht 14—15 Th. bez.

Wau: 2 1/2—3 Th. bez.

Delfsaaten: Raps fest, 102—104 Th. bez., Winter-Rüben 96—98 Th. bez.

Stärke: 6 1/2 Th. geford., 6 1/2 Th. bez.

Spiritus: ohne Handel.

Rübsöl: 14 1/2 Th. gehalten, 14 Th. geboten.

Solaröl: fest, gefragt, weiß 9 Th. fest.

Rohkuchen: 2 1/2 Th. geford., 2 1/2 Th. bez.

Kolozucker: Verkäufer und Käufer zurückhaltend, mittelgaltig 11 1/2 Th. bez.

Rübensyrup: 30—32 Sgr. bez.

Heu: 1 1/2—2 Th. bez.

Langstroh: 12—13 Th. bez., sehr gefragt und kaum zu haben.

Maschinenstroh: 9 Th. bez.

Marktberichte.

Halle, den 12. August. Getreidewerte (nach Berl. Scheffel und Preuß. Geld) auf der Börse. Weizen 2 # 12 M 6 A. bis 2 # 15 M — A. Roggen 1 # 28 M 9 A. bis 2 # 2 M 6 A. Gerste 1 # 10 M — A. bis 1 # 13 M — A. Hafer 1 # 2 M 6 A. Heu pro Centner 1 1/2—2 #. Die Holzdeckerwaltung.

Keine Erfindung auf dem Gebiete der Toilette-Chemie hat wohl jemals so allgemeine Anerkennung und so großartige Ausbreitung über die ganze civilisirte Welt gewonnen, als der **Hauschilb'sche Haarbalsam**, kein kosmetisches Präparat so schnell sich unentbehrlich gemacht, wie aus dem Toiletteartikel der Fürsten so in jedem Hause, wo man den Besiz eines vollen, schönen Haarbuchs zu schätzen weiß. Mehr als Tausend bei mir zu Jedermanns Einsicht bereit liegende Briefe und Atteste, darunter viele von fürstlichen Personen, berühmten Gelehrten und Staatsmännern, bekräftigen die überraschende Wirksamkeit des Balsams, der nicht allein das Ausfallen der Haare sofort beseitigt, sondern auch auf selbst schon länger fehl gewesenen Scheiteln in oft unglaublich kurzer Zeit jungen Nachwuchs erzeugt.

Die große Nachfrage, deren sich J. A. Hauschilb's vegetabilischer Haarbalsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter ähnlichen Namen angefündigt werden, hervorgerufen, ich bitte deshalb darauf zu achten, daß an jedem Dte nur eine einzige Verkaufsstelle für Hauschilb's Balsam existirt und derselbe in **Halle a/S.** nur allein bei Herrn Coiffeur **August Falcke**, große Markterstraße Nr. 2, in Originalflaschen à 1 Th., 1/2 Fl. à 20 Sgr., 1/4 Fl. à 10 Sgr. zu haben ist.

Julius Kratze Nachfolger in Leipzig.

Ein tüchtiger **Schmied**, zur Führung des Geschäftes, wird sofort gesucht. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Freiburger 15 Fcs. (4 Thlr.) Loose, jährlich 4 Ziehungen, nächste Ziehung am 15. Octbr., Hauptgewinn 40.000 Fcs., offerirt

N. R. Levy,
Markt Nr. 10.

Der **Ein- und Verkauf** aller **Staatspapiere, Prioritäten, Actien und Anleihenloose** wird billigt besorgt durch

N. R. Levy.

Fortgesetzte Beweise für die Vorzüglichkeit des echten G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrups.

Öffentlicher Dank.

Nachdem ich ungeachtet aller angewandten Hülfsmittel seit 26 Jahren mit den fürchterlichsten Brust- und Lungenleiden, so wie mit immer zunehmender Appetitlosigkeit zu kämpfen hatte, gebrauchte ich seit einiger Zeit den mir empfohlenen Brustsyrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, welchen ich von Herrn Curt Albanus in Dresden, Braun's Hotel, kaufte. Schon nach Verbrauch der vierten Flasche trat zusehends Besserung, verbunden mit mehr Appetit, ein, und jetzt, nachdem ich noch den Inhalt zweier Flaschen eingenommen, fühle ich mich ganz wohl. Indem ich nicht umhin kann, Herrn Mayer öffentlich meinen Dank hiermit auszusprechen, mache ich zugleich alle derartig Leidenden auf dieses wunderbare Hülfsmittel aufmerksam.

Schönborn bei Dresden 1862.

Wilhelmine Kammer.

Die Niederlagen dieses Brustsyrups befinden sich nur allein für Halle a/S. bei **A. Hentze**, fr. **W. Hesse**, Schmeerfr. 36, für Delitzsch bei **H. Donath**, für Gröbzig bei **M. Apelt**, für Löbejün bei **G. Hüther**, für Merseburg bei **G. Lots**, für Querfurt bei **Carl Burow**, für Stumsdorf bei **A. Roedel** u. für Zörbig bei **F. W. Reinboth**.

Deutscher Phönix,

Feuerversicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M.,

empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen gegen Feuergefahr für Getreide in Scheunen und Diemen, sowie für Mobiliar, Vieh etc.

Die Prämien sind fest ohne alle Nachzahlung. Zur Annahme von Versicherungen und Ertheilung näherer Auskünfte empfiehlt sich

der Agent **Louis Reussner**,
H. Ulrichsstraße Nr. 9.

Gr. Berlin 13. L. Mehlmann, gr. Berlin 13,

empfiehlt:

- Oberhemden** in Shirting und Leinen von 1 \mathcal{R} . an,
- Damenhemden** von den Einfachsten bis zu den Eleganteren,
- Arbeitshemden** in weiß und blau Leinen,
- Knaben- und Mädchenhemden** in allen Größen,
- Hemden-Einsätze** mit sehr geschmackvollen Faltenlagen,
- Chemisets** in größter Auswahl.

Oberhemden werden nach Maß schnell und schön gearbeitet und garantirt für gutes Sitzen. **L. Mehlmann, großer Berlin Nr. 13.**

Feuersichere **Steindachpappe** in Rollen 50' l. 3' br.,

Asphalt, Steinkohlenpech und **Theer**,

Freiburger Cement von **B. Walzer & Co.**,

Hausflurplatten von Schiefer und Marmor 12 u. 9" □,

Steinzeugröhren in den gangbarsten Dimensionen

empfehlen billigt

H. Schmidt & Co.

Schöne neue Cabinet-Uhren, sicher gehend, versendet gegen franco Einfindung von 1 \mathcal{R} mit 2jähr. Garantie. **Schein Adolf Osterloh, Uhrenfabrikant in Rudolstadt, Nr. 413, obere Marktstraße.**

NB. Die **massenhaften** Anerkennungsschreiben über diese Uhren, welche für Jedermann bei mir zur Einsicht bereit liegen, sind **der beste Beweis** für die Güte und Brauchbarkeit derselben.

2 Lehrlinge, Eintritt per 1. October in einem Papiergeschäft nach außerhalb, werden gesucht. Selbstgeschriebene Adressen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein invalider Militär, Quanciter, 12 Jahr geteilt, 34 Jahr alt, verheirathet und von Profession Zimmermann, sucht, mit guten Zeugnisse versehen, sofortige Stellung als Bau- oder Fabrikarbeiter.

Offerten besorgt **W. F. Tauer Schmid's** Buchhandlung in Naumburg a/S.

Eine in allen weiblichen Arbeiten und in der feinen Küche bewanderte Mamsell, die seit acht Jahren einer größeren Wirthschaft in Halle vorstand, sucht ein anderweiltes Engagement. Unter Mittheilung man bezügliche Anfragen unter Chiffre C. V. poste restante Halle abgeben zu wollen.

Gesucht

wird zum 1. Oct. ein junger Mensch von 16—18 Jahren zur Bedienung eines Pferdes und leichter häuslicher Arbeit Königsstr. 15.

Offene Stelle.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird zum 1. October oder zum sofortigen Eintritt ein Commis, flotter Verkäufer, gesucht. Auch ist daselbst eine Lehrlingsstelle offen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Lehrling kann sogleich oder Michaelis in die Lehre treten beim Bäckermeister **C. Biergand**, Fleischergasse 18.

Ein ordentliches, ehrliches und arbeitsames Mädchen, die sich jeder Arbeit unterzieht, von auswärtig, wird sofort oder 1. September gesucht. Näheres **Leipzigerstraße 86.**

Ein junger Mann ertheilt **Musik und Nachhülfe**stunden. Näheres bei dem Musikdirector **Hrn. Hassler**, Alte Promenade.

Ein gewandter, gut empfohlener Detailkassirer, welcher möglichst in einem flotten Geschäft einer kleineren Stadt seine Thätigkeit erst kürzlich beendigt hat und an Ordnung und Thätigkeit gewöhnt ist, wird zum 1. oder 15. Septbr. für ein hiesiges Detail-Geschäft gesucht. Frankirte Meldungen unter J. H. wird **Hr. Ed. Stückrath** in der Exped. d. Z. weiter befördern.

Geschäfts-Verkauf.

Eine seit 24 Jahren in Leipzig bestehende, im vorigen Jahre bedeutend erweiterte und mit neuen Masinen versehene **Selbstverfeinerie**, welche sich des besten Renommis und einer ausgebreiteten Kundschaft erfreut, ist Veränderung des jetzigen Besitzers halber sofort zu verkaufen. — Zur Uebernahme und Betriebe derselben, incl. der dasehenden Vorräthe würden ca. 20.000 \mathcal{R} . erforderlich sein. Auch ließen sich bei den vorhandenen großen Räumlichkeiten noch andere Geschäftszweige mit Leichtigkeit damit verbinden. — Reelle Käufer belieben ihre Offerten unter der Chiffre N. S. # 5 franco an die Expedition der Leipziger Zeitung einzufenden.

Eine neumilchende Kuh ist zu verkaufen in **Döbnitz Nr. 5.**

Höchst vortheilhafter Grundstücks-Verkauf.

In einem nahe bei Leipzig (Omnibusstation) belegenen großen Ort ist veränderungshalber ein schönes Haus mit 2 Höfen an der Hauptstraße gelegen, $\frac{1}{4}$ Acker Feld und 1 großer Garten, circa 1 Acker enthaltend, billig mit nur 2000 \mathcal{R} . Anzahlung schleunigst zu verkaufen. Die Kaufgelder bleiben fest zu 4 % stehen. Das Grundstück rentirt mindestens 7 % netto. Ein ausgezeichneter Kauf für einen Gärtner oder Bäcker, da in diesem großen Ort nur ein Bäcker ist. Auch eignet sich dieser große Garten zu einem Kuchen-, Milch- und Kaffeegarten. Mit diesem Verkauf ist beauftragt und giebt nähere Auskunft **J. G. Fiedler** in Halle a/S., H. Steinstraße Nr. 3.

Pachtungs-Gesuch.

Eine flotte Restauration oder Gasthaus bis zu 1000 \mathcal{R} . Anzahlung wird baldigst zu übernehmen gesucht. Adressen wolle man gef. unter B. D. 24. poste rest. Weissenfels gelangen lassen.



Bruchbandagen von wasserdichtem Lederüberzug, welcher dem Schweiß widersteht, empfehle in größter Auswahl.

Auch werden alte zum Ueberziehen und Repariren angenommen.

P. Bergfeld, gr. Ulrichsstr. 47.

Die so beliebten **Lederschürzen** für Knaben und Mädchen empfiehlt in größter Auswahl **P. Bergfeld.**



Ein brauner Wallach, 10 Jahr alt, 5' 4" groß, und ein Rappe, Wallach, 12 Jahr alt, 5' 3" groß, beide fehlerfrei, gut geritten und fromm, sind zu verkaufen durch den Thierarzt **Schumm** in Naumburg a/S.

Herrmann Thiel's Mundwasser.

Rühmlichst bekannt als das beliebteste Haus- und Toiletten-Mittel gegen jeden Zahnschmerz, Zahngeschwulst, üblen Geruch aus dem Munde, schwammiges leicht blutendes und entzündetes Zahnfleisch, Scorbut, Caries, zur Beseitigung des Zahnstein (Weinstein), Reinigung des Mundes, Befestigung locker gewordener Zähne, sowie zur Reinerhaltung künstlicher Zähne. a Flacon $7\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . Herrmann Thiel's

Sommerprossen-Wasser,

erfunden von Dr. Hennecke, gegen Sommerprossen, Flechten, Leberflecken, Hautfalten, Pickel, Finnen, spröde Haut, Narben, Nasenröthe etc., macht den Teint geschmeidig und blendend weiß. a Flacon 20 \mathcal{R} .

Allein ächt zu haben in Halle a/S. bei **A. Hentze**, fr.: **W. Hesse**, Schmeerstraße 36.

**Dreschmaschinen mit Göpel, Getreidereinigungsma-
schinen, Säckselschneidemaschinen, Futterschneidemaschinen,
Sackfuchentreiber, Ringelwalzen, Pferderechen, Drill-
maschinen, Flügel in allen Größen, überhaupt alle für landwirthschaft-
liche Zwecke nöthige Maschinen und Geräte stehen zur gefälligen Ansicht und
zum Verkauf in der
permanenten Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräte
Kleine Steinstraße 9, neben dem Königl. Kreisgericht.
Angermann & Benemann.**

Ferner empfehlen wir: Kettenpumpen, Decimalwaagen, paten-
tirte englische Schornsteinansätze zur Beförderung des Zuges, Durch-
würfe für Sand, Kies und Kohlen, Differenzialflaschenzüge von
5 Ctr. bis 50 Ctr. Hebekraft u. u.

Angermann & Benemann,
Kleine Steinstraße 9, neben dem Königl. Kreisgericht.

„Der Königstrank“

ein mit des, spritzreies, mit vielen edelen Früchte- und Kräuterästen bereitetes, für Magen
und Blut außerordentlich wohltätiges

Limnade: Balsam für alle Kranken in allen Krankheitsfällen.

Der Königstrank ist ein ausgezeichnetes diätetisches Hilfs- und Stärkungsmittel und
bei fortgesetztem Gebrauche von merkwürdiger Wirkung auf den ganzen Organismus des
menschlichen Körpers; er enthält keine schädlichen Bestandtheile und vielen Schwerm-
kranken brachte er die längstsehnte Besserung. Tausende durch ihn Genesene bezeugen durch Dank-
sagungen und Briefe seine außerordentlichen Erfolge.

Gesunden ist der Königstrank ein vortreffliches Erquickungsmittel und bewahrt, bei
einer gesunden Lebensweise, vor schweren Erkrankungen.

Neuer Beweis von der Wirkung des Königstranks.

Herr Emil Danneberg in Magdeburg.

Ich muß Sie bitten, mir abermals 4 Fla-
schen Königstrank zu schicken, derselbe hat hier-
schon mehrere zur Genesung gedient,
selbst meine Tochter, die mit der Weits-
tanz-Krankheit befallen war, ist curirt,
werde jedoch noch einige Flaschen trinken lassen.

Seershausen b. Meinersen,
den 23. Juni 1865.

H. F. Isensee.

Seit 25 Jahren litt ich an Hä-
morrhoidal-Verschleimung, Nervens-
chwäche und Appetitlosigkeit; ganze

Die Flasche Königstrank kostet 16 Sgr. und ist zu haben in
Halle a/S. bei A. Montze, st. W.
Hesse, Sämerstraße 36.

Wittenberg bei F. Wagmeyer.

Das General-Depôt für die Provinz Sachsen u.
Emil Danneberg in Magdeburg, Breitweg 92.

Nächte konnte ich nicht schlafen, in
Folge dessen sich aufs höchste gesteigerte
Mattigkeit bei mir einstellte. Alle ärzt-
liche Hilfe und Bäder haben nicht die geringste
Wirkung erzeugt. Da entschloß ich mich zum
Gebrauche Ihres Königstranks und, Gott sei
gelobt, bereits nach der vierten Flasche
bin ich vollständig genesen, so daß ich
mich so wohl fühle, wie nie zuvor.
Ew. Wohlgeboren wollen dies mein freiwillig
abgegebenes Zeugniß zum Wohle der leiden-
den Menschheit veröffentlichen.

Berlin, den 18. April 1865.

Baronin Bertha von Korff,
verw. Oberst-Lieutenant.

Eisenburg bei Julius Ehrig.
Calbe a/S. bei J. G. Hoffmann.

**Frische Ananas in wirklichen Pracht-Exemplaren empfang
heute C. H. Wiebach.**

**Braunschweiger, Gothaer und Waltershäuser Cer-
velatwurst, Winterwaare, empfiehlt C. H. Wiebach.**

Einen starken, dunkelbraunen, auf alles Wild
vragat trefflichen Jagdhund verkauft
der Ritterguts-Gärtner Köhler
auf Kroszig bei Löbejün.

Familien zum Anfertigen von Düten können
sich melden. Wo? sagt Ed. Stückrath in
der Exped. d. Ztg.

Einen Arbeitsmann sucht Anton Zeit



**Ungarische
Schweine,**



sehr fett, sind zu verkaufen im Galhof zum
„Hirsch“ Sonntag und folgenden Tage.
F. Jache.

Gebauer-Schwencksche Buchdruckerei in Halle.

Uhrketten,

1. vergoldete, $\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$, 1, $1\frac{1}{2}$ u. $1\frac{1}{2}$ fl.

Echte Talmi-Uhrketten,

a. Duz. 1, $1\frac{1}{2}$, 2, 3 bis $4\frac{1}{2}$ fl.

f. Uhrschlüssel, Manschettenknöpfe,

Cravattennadeln, Bockhalter,

Kreuze, Boutons, Gürtelschnallen,

Brochen, Medaillons, Fingerringe

in ganz vorzüglicher Auswahl und billig empf.

C. F. Ritter, gr. Ulrichstr. 42

Wer billig kaufen will!

Seidene Schlipse $1\frac{1}{2}$ fl. an, Damentaschen
von gutem Leder 4 fl. an, also 10 Zoll groß
nur $7\frac{1}{2}$ fl., Sammettaschen für Kinder, reich
mit Perlen gefüllt, nur 3 fl., 50 Stück Haar-
nadeln 4 fl. bei L. Frost, gr. Steinstraße 73.

60 Stück Fethammeln sollen zum 16. Au-
gust früh 10 Uhr in meinem Gehölte in Par-
tien von 5 Stück meistbietend verkauft werden.
Fienstedt, den 11. August 1865.

Hempel.

50 Stück starke vollzahnige Hammel verkauft
das Rittergut Neukirchen.

F. Leinerts Restauration.

Heute Sonnabend musikalische Soirée mit
Gesangsvorträgen von der beliebten Gesellschaft
Franz Kilian.

Sommer-Theater in Halle.

Sonntag den 13. August 1865: **Plüster
und Pipmeier**, oder: **Wenn Leute Geld
haben**, Poffe mit Gesang und Tanz in drei
Abtheilungen v. Weirauch, Musil v. Conradi.

Thiemerscher Gesangsverein.

Montag Abends von 7—9 Uhr Probe. Geübt
wird das Oratorium „Die vier Menschen-
alter“ von F. Wagner.

Schützlersche Liedertafel.

Montag den 14. Aug. Abends 8 Uhr
Abendliedertafel in der Weintraube.
Der Vorstand.

Felsenburg-Keller.

Montag den 14. August **Concert.**
Anfang 7 Uhr. **Hoffmann.**

Haasens Restauration,

Mühlberg Nr. 4,
Montag früh 9 Uhr **Speckkuchen.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Verteilsfählicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Jahr, 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zfr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltene. Jede gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 188.

Halle, Sonntag den 13. August
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

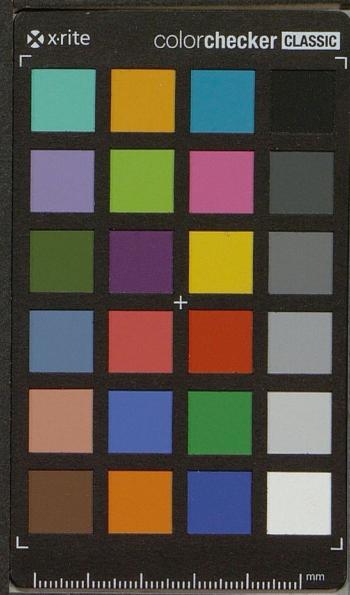
Deutschland.

Berlin, den 11. August.

Se. Maj. der König wird, wie man aus Gastein erfährt, am 18. oder 19. Aug. in Baden-Baden eintreffen, etwa acht Tage dort verweilen und darauf zu dem Herbstmanöver des Garde-Corps nach Berlin kommen. Gleichzeitig trifft der Kronprinz vom Schlosse Rosenau bei Koburg wieder hier ein. Anfangs September geht Se. Maj. der König mit den königlichen Prinzen und der Generalität zu dem Belagerungsmanöver nach Meisse.

Die stenographischen Berichte und sonstigen Drucksaften beider Häuser des Landtages aus den letzten Tagen der verfloffenen Session sind nunmehr, nach Verlauf von fast acht Wochen, zur nachträglichen Vertheilung unter die Landtagsmitglieder gelangt. Wir entnehmen aus dem Berichte über die Sitzung des Herrenhauses vom 16. Juni d. J., daß nach Ansicht und Absicht der Budgetcommission des Herrenhauses und somit vermuthlich auch des Herrenhauses selbst, die inzwischen durch den „Staatsanzeiger“ und die Amtsblätter erfolgte Publikation des Staatshaushalts, oder richtiger der Einnahmen- und Ausgaben Uebersicht für 1865 durch die Gesellsammlung erfolgen sollte. Die Deputation des Herrn v. Kröcher, daß die Krone, falls keine Vereinbarung zwischen ihr und der Landesvertretung über ein Staatshaushalts-Gesetz zu Stande komme, berechtigt sei, als alleiniger Gesetzgeber ein solches Gesetz mit voller Wirkung zu erlassen, mag selbst nachlesen, wer sich dafür interessiert. Es reicht aus, daß auch das Herrenhaus doch nicht herab wollte, in der von ihr beschlossenen Resolution selbst ausdrücklich die Gesellsammlung als das geeignete Publikationsorgan zu bezeichnen. Es wurde angedeutet, gewünscht und erwartet, der schwerigste Theil der Aufgabe, jedoch der Regierung überlassen. Die Regierung blieb diesmal hinter der Erwartung des Herrenhauses zurück und publicirte die Uebersicht, so zu sagen, nur informationis causa. Sie wird dafür einen schweren Stand bekommen. Herr v. Kröcher warf ihr schon in diesem Jahre vor, sie habe der eingereichten Begriffsverwirrung vorbeugen können, wenn sie von vornherein vom Könige genehmigte Etats publicirt hätte. Ein Mann, sagt er, der der Sache fern sei und in den stenographischen Berichten täglich Dinge lese, die wie nicht wiederholen dürfen, blättere die Gesellsammlung der letzten Jahre durch und findet, einen Staatshaushaltsrat nicht publicirt. Liegt es da nicht nahe, sagt wiederum, wie wir ausdrücklich hervorzuheben, das Mitglied des Herrenhauses, liegt es da nicht nahe, daß der Mann denken kann: unter diesen Umständen geht doch vielleicht nicht alles richtig zu. Auch in diesem Jahre wird der besagte Herr v. Kröcher, wenn er die Gesellsammlung durchblättert, wieder den Staatshaushaltsrat vermissen, und also wieder denken können: unter diesen Umständen geht doch vielleicht nicht alles richtig zu. Uebrigens ist sehr interessant, an der Hand der jetzt vorliegenden Gesammtarbeiten der mehr als fünfmonatlichen Session die Thätigkeit der beiden Häuser des Landtages zu vergleichen. Das Herrenhaus hat im Ganzen neunzehn Sitzungen gehalten, also monatlich im Durchschnitt drei bis vier Sitzungen. Im Abgeordnetenhaus waren einundsechzig Sitzungen, monatlich also vierzehn. Der Contrast wird noch größer, wenn man die Dauer der einzelnen Sitzungen in beiden Häusern vergleicht. Die stenographischen Berichte des Abgeordnetenhauses füllen nicht weniger als 2256 Seiten, die des Herrenhauses 318 Seiten. Man wird uns sagen: der Gehalt thut es, nicht die Menge. Freilich, nur braucht das Wenige darum nicht gehaltreich zu sein. Auch möchten wir um Alles nicht so verstanden sein, als ob wir die Redner des Herrenhauses zu häufigeren Reden provoziren wollten.

Unter Vorbehalt des Vetrates der übrigen deutschen Staaten ist zwischen der sächsischen, preussischen und bayerischen Regierung eine Uebereinkunft über den gegenseitig zu gewährenden gesetzlichen Schutz



die Ertragung betreffen für die Communitäten eines vaterländischen Conflictes zur Disposition zu haben. Nach dem anderen wäre es im Werke, durch die Seehandlung ein Anlehen zu negociiren, wie dies zur Zeit des absoluten Regime's, Anfangs der dreißiger Jahre, vermittelst Ausgabe von Seehandlungsscheinen geschah. Die völlige Hartnäckigkeit des ersten Gerüchtes fällt sofort in die Augen. Unmöglich kann die Regierung daran denken, Anleihen zu einem anderen Zwecke zu verwenden, als wozu sie durch den Landtag bewilligt sind. Der Umweg, vermittelst der Seehandlung ein Anlehen zu negociiren, würde ebenfalls im unbedingtsten Widerspruch mit der Befassung stehen. Gerüchte dieser Art können daher nur der Unkunde oder Böswilligkeit entspringen.

Wie es heißt, soll der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft die Erlaubnis zum Baue einer Eisenbahn von Zerbst (im Anhaltischen) nach Magdeburg erteilt werden.

Eine neue Revision der Karte von Europa. Die „N. fr. Pr.“ behauptet, daß in diesen Tagen von einer hochschwebenden Persönlichkeit in Paris ein interessantes Schreiben an einen wiener Diplomaten gelangt ist, in welchem unter Anderm erwähnt wird, daß die Idee einer Umgestaltung der europäischen Landkarte in vorliegenden diplomatischen Kreisen schon wieder, und zwar mit neuen Illustrationen ausgestattet, Stoff zu zeitvertreibender Konversation und zu mandanten distanten Bemerkungen geboten hat, ohne übrigens an die läßliche Existenz dieser kleinen Geöschlange zu glauben oder ihr eine weiterreichende Tragweite beizumessen. Diesmal heißt es: Preußen anerkent und erwidert die Herzogthümer, dafür giebt es aber Nordschleswig an Dänemark zurück, erhält aber als Gegenerlag — Hamburg!

mitsieckn und worden, und aefreten. kienische Regie reich anerkannt von Urprungankreich, Engit Italien auf absichtlicher Ein badischer aeffellter Anersichern, daß erzzeugnisse bei ufte dieser wie uhr in Stalen ubitariffs vom it worden ist. noch soll und ten Positionen n werden, so Vereinbarung lien nach wie die von demter, die AbfafMangel eines ständische Jusse ist nahezu Corporationen

ber Finanzge Un glaubwür beabsichtigen, realifiren, um die Ertragung betreffen für die Communitäten eines vaterländischen Conflictes zur Disposition zu haben. Nach dem anderen wäre es im Werke, durch die Seehandlung ein Anlehen zu negociiren, wie dies zur Zeit des absoluten Regime's, Anfangs der dreißiger Jahre, vermittelst Ausgabe von Seehandlungsscheinen geschah. Die völlige Hartnäckigkeit des ersten Gerüchtes fällt sofort in die Augen. Unmöglich kann die Regierung daran denken, Anleihen zu einem anderen Zwecke zu verwenden, als wozu sie durch den Landtag bewilligt sind. Der Umweg, vermittelst der Seehandlung ein Anlehen zu negociiren, würde ebenfalls im unbedingtsten Widerspruch mit der Befassung stehen. Gerüchte dieser Art können daher nur der Unkunde oder Böswilligkeit entspringen.